

Aus dem Inhalt

- 2** Werner Klän in Ruhestand verabschiedet
- 3** SELK-Kirchentag: Vorbereitungen im Plan
- 10** Vorbereitungen für das SELK-Jugendfestival
- 11** Südafrika: Konfessionell-lutherisches Pastorentreffen
- 12** Kanada: Neuer Präses eingeführt
- 14** Professor Josuttis gestorben
- 17** Billy Graham starb im Alter von 99 Jahren
- 22** Theologen diskutieren über Segnung von Homosexuellen
- 25** Jüdische Akademie in Deutschland geplant
- 26** Freude über Hilfsgüter in Moldawien
- 27** Altenheim Hesel: Vorläufiger Insolvenzverwalter eingesetzt

14. Kirchensynode findet in Balhorn statt SELK: Kirchenleitung tagte in Schmitt

Schmitt-Arnoldshain, 26.2.2018 [selk]

Ihre zweite Sitzung im laufenden Jahr führte die Kirchenleitung der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) vom 15. bis zum 17. Februar im Tagungshaus Martin-Niemöller der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau in Schmitt-Arnoldshain durch. Der Tagungsort war bewusst in Nähe zu Oberursel ausgewählt, wo die Kirchenleitung am 16. Februar am akademischen Hochschultag der Lutherischen Theologischen Hochschule (LThH) der SELK teilnahm, der im Zeichen der Verabschiedung von LThH-Prof. Dr. Werner Klän stand.

Im Rahmen der fortlaufenden Lektüre von Abschnitten aus den lutherischen Bekenntnisschriften, wie sie für den Abdruck im geplanten Gesangbuch der SELK vorgesehen sind, wurde ein weiterer Abschnitt des Kapitels „Das Amt der Kirche“ gelesen und erörtert.

Auch diesmal hatte sich die Kirchenleitung wieder mit zahlreichen Personalfragen zu beschäftigen. Im Zusammenhang mit Beratungen und Beschlussfassungen zur Besetzung vakanter Pfarrstellen wurde auch die Frage der Übernahme von Geistlichen von außerhalb der SELK erneut intensiv beraten. Konkrete Optionen sollen in Zusammenarbeit mit der Synodalkommission für Haushalts- und Finanzfragen weiter geprüft werden.

In diesem thematischen Zusammenhang nahm das kirchenleitende Gremium auch Kenntnis von einer Initiative von Pfarrern der SELK, die auf eine befristete Sammlung von Son-

dermitteln für die Übernahme zusätzlicher Pfarrer zielt, um finanzielle wie personelle Engpässe zu überbrücken. Diese Sammlung in Verantwortung der Initiatoren wird nun im Raum der Kirche bekanntgemacht werden.

Die Kirchenleitung beschloss, Propst Gert Kelter (Görlitz) für weitere sechs Jahre als Ökumenereferenten der SELK zu beauftragen, nachdem die bisherige Beauftragung angelaufen war.

Seitens der Evangelischen Kirche in Deutschland war die Einladung an die SELK ergangen, sich durch Mitarbeit einer entsprechend beauftragten Person in den Prozess zur Revision des Evangelischen Gesangbuches als Gast mit Sitz und Stimme einzubringen. Die Kirchenleitung beschloss, diese Einladung anzunehmen und die Regelung zur personellen Vertretung dem Kirchenbüro zu übertragen.

Neben Informationen zum Stand der Vorbereitungen der Sondersynode der SELK, die vom 19. bis zum 21. April in Stadthagen zu den Beratungsgegenständen „Bischofswahl“, „Neues Gesangbuch“ und „Geschäftsordnung der Kirchensynode“ stattfinden soll, blickte die Kirchenleitung bereits auf die nächste reguläre Kirchensynode der SELK: Für die 14. Kirchensynode konnte die Kirchengemeinde Bad Emstal-Balhorn als Gastgeberin gewonnen werden. Die Kirchenleitung legte in Absprache mit der Gemeinde als Termin für die Synode die Zeit vom 21. bis zum 26. Mai 2019 fest.

Schon im Blick auf die so terminierte Veranstaltung verabschiedete die Kirchenleitung einen Antrag an die 14. Kirchensynode, der auf verschiedene Anpassungen in der Richtlinie der SELK über die Anforderungen der privatrechtlichen beruflichen Mitarbeit in der SELK – Loyalitätsrichtlinie SELK – zielt.

Im Bereich der Ordnungsfragen wurden auch Anpassungen der präventiven Orientierungshilfe „SELK – Sichere Orte für Kinder, Jugendliche und Erwachsene“ befürwortet, die auf der gemeinsamen Tagung mit den Superintendenten vom 15. bis zum 17. März zur Beschlussfassung anstehen. Anlass waren Rückmeldungen aus der Kirche zur praktischen Umsetzbarkeit dieser Orientierungshilfe zur sexualethischen Grenzwehrung.

Die Vertretung der SELK auf dem 25. Tagung der Euro-

päischen Lutherischen Konferenz (ELC), die vom 30. Mai bis zum 3. Juni in Hoddesdon (England) stattfinden soll, konnte noch nicht abschließend geklärt werden. Die SELK ist Mitglied in der ELC, in der europäische Bekenntniskirchen zusammenarbeiten. Die Tagung in England wird unter dem thematischen Motto „Good News in a Fake News World“ stehen.

Nachdem auf 13. Allgemeinen Pfarrkonvent der SELK im vorigen November in Rehe in einem Praxisteil das Kommunikationsmedium der Videokonferenzen vorgestellt wurde, gibt es nun in der Kirche verschiedene Überlegungen, diese Form virtueller Treffen zu nutzen. Die Kirchenleitung hat vereinbart, eine „Testkonferenz“ dieser Art durchzuführen, um zu eruieren, inwieweit ihre Arbeit durch Videokonferenzen geschehen kann.

Hohe Wertschätzung für scheidenden SELK-Systematiker Werner Klän mit Festveranstaltung in den Ruhestand verabschiedet

Oberursel, 18.2.2018 [selk]

Am 16. Februar beging die Lutherische Theologische Hochschule (LThH) in Oberursel ihren diesjährigen Dies Academicus. Normalerweise findet dieser akademische Hochschultag im Umfeld des 10. November statt. Dass die theologische Ausbildungsstätte der SELK in diesem Jahr auf das Ende der Vorlesungszeit des Wintersemesters auswich, hat einen besonderen Grund. Denn zum Ende dieses Semesters geht der Systematiker der LThH, Prof. Dr. habil. Werner Klän, in den Ruhestand. Unter dem bei dem lutherischen Theologen Wilhelm Löhe (1808–1872) entliehenen Titel „Die einigende Mitte“ war daher dieser Tag Kläns Verabschiedung gewidmet.

Nach einer Andacht zur Eröffnung hielt der Geehrte seine Abschiedsvorlesung unter dem Titel „Ecclesiologia Crucis. Nachdenken über den Weg der Christenheit in nachchristlicher Zeit und Welt.“ Klän sprach dabei Themen an, die in seinem theologischen Wirken eine besondere Rolle spielten, nämlich eine von ihm so genannte „konkordienlutherische“ Theologie in ökumenischer Verantwortung, die zugleich in kirchlicher Verantwortung geschieht und auch in einer „postkonstantinischen“ Zeit noch der Welt zugewandt sein soll. Im Anschluss wurde dem Geehrten eine Festschrift mit dem Titel des Leitmotivs des Tages – „Die einigende Mitte“ – übergeben, die seine Kollegen Prof. Dr. Christoph Barnbrock und Prof. Dr. Gilberto da Silva herausgegeben haben, und die im Verlag Edition Ruprecht in der Reihe „Oberurseler Hefte Ergänzungsbande“ als Band

20 erschienen ist. Viele der Beitragenden dieses Buches fanden sich unter den zahlreich erschienenen Gästen.

Die elfköpfige Kirchenleitung der SELK war zu Ehren Kläns komplett vertreten. Der Bischof dieser Kirche, Hans-Jörg Voigt D.D. (Hannover), würdigte dann ausführlich und in teils sehr persönlichen Betrachtungen Kläns Wirken als Kirchengeschichtler, Systematiker und Ökumeniker, dessen theologische Arbeiten eben nie nur der Akademie, sondern immer auch der Kirche verpflichtet gewesen seien.

Den Abschluss fand der akademische Teil der Veranstaltung in einem Vortrag des Augsburger Systematikers Prof. Dr. Bernd Oberdorfer zum Thema „Baptizatus sum“, in dem er die Taufe als Sakrament der Einheit für die Ökumene bei allen bleibenden Fragen stark machte. Oberdorfer und Klän arbeiten seit Langem in ökumenischen Gremien zusammen – bis jetzt im Deutschen Ökumenischen Studienausschuss der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen.

Die Formulierung vom „wohlverdienten Ruhestand“ verwendete keiner derer, die an diesem Tag ans Mikrofon traten. Und dies ganz offenkundig nicht, weil Kläns Ruhestand nicht verdient wäre, sondern weil alle von dem engagierten Theologen noch ein Weiterwirken erhoffen und erwarten.

9. Lutherischer Kirchentag: Vorbereitungen im Plan SELK: Anmeldungen gehen laufend ein

Erfurt/Nidderau, 26.2.2018 [selk]

Der 9. Lutherische Kirchentag der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), der vom 25. bis zum 27. Mai in Erfurt stattfinden soll, rückt näher. Steffen Wilde, der den Hauptausschuss zur Vorbereitung des Kirchentages leitet, berichtet gegenüber selk_news, dass die Vorbereitungen im Plan seien und gerade an der Fertigstellung des vollen Programmheftes mit Hochdruck gearbeitet werde.

Die letzten Workshops seien festgelegt und die dazu gehörigen Workshopleiter gewonnen worden. Alle Workshops sind auf der Homepage des Kirchentags (www.selk-kirchentag.de) in der Rubrik „Workshops“ zu finden.

Die Anmeldungen zu dem kirchlichen Großereignis gehen momentan beim Kirchentagsbüro täglich ein. Einige Hotelkontingente sind bereits komplett ausgebucht. Die Anmeldeunterlagen können auf der Homepage unter dem Reiter Anmeldeunterlagen heruntergeladen werden. Das Kirchentagsbüro nimmt auch die

Anmeldungen per E-Mail entgegen.

Am Abend des ersten Veranstaltungstages wird es eine Podiumsdiskussion zum Thema „Christlicher Glaube und gesellschaftliches Engagement“ mit folgenden Teilnehmerinnen und Teilnehmern geben: Dr. Anja Diesel, Pfarrerin und Schulreferentin der Rheinischen Kirche im Kirchenkreis Koblenz; Sibylle Heicke, Kommunikationspsychologin und Pfarrfrau; Ministerpräsidentin a.D. Christine Lieberknecht (CDU); Sergej Lochthofen, Journalist; Ministerpräsident Bodo Ramelow (DIE LINKE); Bischof Hans-Jörg Voigt D.D., SELK; Moderatorin: Oberkirchenrätin Henrike Müller.

Erstmals auf dem Kirchentag wird es einen Workshop geben, der von Freitagabend bis Samstagabend läuft: Darin kann an einem Antependium mitgearbeitet werden, das dann am Sonntag im Abschlussgottesdienst am Altar hängen wird.

Berlin: Situation für konvertierte Asylsuchende verschärft sich SELK-Pfarrer: Kirchen sollen „mit einer Stimme sprechen“

Berlin, 6.2.2018 [idea/selk]

Die Situation für ehemalige muslimische Asylsuchende, die zum Christentum konvertiert sind, hat sich in Berlin und Brandenburg dramatisch verschlechtert. Dieser Ansicht ist der Pfarrer der Dreieinigkeits-Gemeinde Berlin-Steglitz, Dr. Gottfried Martens. Der Geistliche setzt sich in seiner zur Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) gehörenden Gemeinde mit mehr als 1.600 Kirchengliedern besonders für zum Christentum übergetretene Flüchtlinge ein. Er hat über 1.000 von ihnen getauft, vor allem Iraner und Afghanen. Wie Martens der Evangelischen Nachrichtenagentur idea sagte, wurden in seiner Gemeinde bereits „mehrere Hundert“ Flüchtlinge abgelehnt, da sie nach Einschätzung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) nur aus asyltaktischen Gründen Christen geworden seien, um ihre Abschiebung zu verhindern. Selbst seine Aussagen würden angezweifelt: „Ich sehe das Leid dieser Menschen, die seit vielen Jahren Christen sind, sich in Gottesdiensten und Arbeit mit Kindern einbringen und dann abgeschoben werden sollen.“

Nach Einschätzung von Martens ist die Situation seit dem Sommer 2016 zunehmend schwieriger geworden, da zu diesem Zeitpunkt kurzfristig viele neue „Entscheider“ und „Anhörer“ eingestellt worden seien. Zudem sei es zu einer Trennung beider Positionen gekommen, sodass Entscheidungen allein aufgrund von Protokollen getroffen wurden. Auch mit den Dolmetschern habe es Probleme gegeben, wenn sie nicht alles oder aber falsch übersetzten. Da viele Gemeinden davon betroffen seien, fordert Martens die Kirchen auf, „mit einer Stimme gegen das Unrecht zu sprechen“.

Martens ist seit 2013 Pfarrer in Berlin-Steglitz. Die Dreieinigkeits-Gemeinde versteht sich in besonderer Weise als Missionsgemeinde. Regelmäßig wird Taufunterricht mit Übersetzung auf Farsi angeboten. Zudem gibt es persische Bibelstunden, Gebetsandachten und Gemeinschaftsangebote.

„Christlich für Seelen sorgen“ Pastoralkolleg der SELK tagte in Wittenberg

Lutherstadt Wittenberg, 21.2.2017 [selk]

Zum Thema „Seelsorge“ ließ sich vom 19. bis zum 21. Februar rund ein Dutzend Pfarrer der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) in den Räumlichkeiten des Internationalen Lutherischen Studien- und Begegnungszentrums in der Alten Lateinschule im Pastoralkolleg der SELK zum Thema „Christlich für Seelen sorgen“ fortbilden.

Dabei führte Petra Hohn (Leipzig), Geschäftsführerin des Bundesverbandes Verwaiste Eltern und trauernde Geschwister in Deutschland e.V., in Fragestellungen der Familienseelsorge im Falle des Todes eines Kindes ein. Praxisnah benannte die Referentin Herausforderungen der Arbeit in solchen Situationen, ermutigte aber zugleich auch dazu, diese Aufgaben mutig anzugehen.

Am zweiten Arbeitstag wandte sich SELK-Superintendent Manfred Holst (Marburg), Ehe- und Familienberater (Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugend- und Eheberatung e.V. | DAJEB) und Diplom-Supervisor für Soziale Berufe, der Bearbeitung von Konflikten und Krisen in Familien zu. Dabei führte er in Grundüberlegungen systemischer Arbeit ein und verknüpfte diese Überlegungen immer wieder mit Beispielen aus der Pfarramtspraxis. In weiteren Einheiten wandte sich Holst gemeinsam mit der Gruppe dem Werkzeug der Seelsorgearbeit zu und nahm

dabei insbesondere die Verwendung von Fragen in der Seelsorge in den Blick.

Am dritten Tag des Pastoralkollegs wurden mit den Überlegungen von SELK-Pfarrer i. R. und Spiritual Johannes Dress (Uelzen-Molzen) noch stärker die genuin theologischen Faktoren der Seelsorge thematisiert. Am Beispiel der Geistlichen Begleitung zeigte Dress auf, welche Chancen sich durch die Rückbesinnung auf die spirituellen Wurzeln für seelsorgliche Kontexte ergeben können.

Zum Pastoralkolleg gehörten außerdem Andachten und ein Beicht- und Abendmahlsgottesdienst, die jeweils von Prof. Dr. Christoph Barnbrock (Oberursel) gestaltet wurden, der gemeinsam mit Kirchenrat Michael Schätzel (Hannover) das Pastoralkolleg der SELK koordiniert und leitet.

Die Teilnehmer zeigten sich zum Abschluss dankbar für den Verlauf der Veranstaltung. Neben den inhaltlichen Impulsen wurde insbesondere der attraktive Tagungsort im Feedback positiv hervorgehoben. Das nächste Pastoralkolleg der SELK findet vom 24. bis zum 26. September in Oberursel statt. Dann dreht sich alles um das Thema „Finanzen“: „Finanzen in der Kirche – leidiges Thema oder (geistliche) Herausforderung?“.

Bau und Sanierung: Gemeinden benötigen Unterstützung SELK-Bausteinsammlung: 2017 beendet – 2018 eröffnet

Magdeburg/Cottbus, 1.2.2018 [selk]

Am 28. Januar wurde in Magdeburg mit einem Festgottesdienst die Bausteinsammlung 2017 der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) abgeschlossen. Sie stand unter dem Leitwort: „Die Güte des HERRN ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende.“ (Die Bibel: Die Klagelieder Jeremias, Kapitel 3, Vers 22)

Die Erlöse der Sammlung waren der SELK-Gemeinde Magdeburg zugesprochen worden. Sie muss gravierende, durch Hausschwamm hervorgerufene Schäden in ihren Kirch- und Gemeinderäumen beseitigen. Diese Räume befinden sich nach der Entfernung von 90 Prozent des Fußbodens und des Putzes nach wie vor quasi im Rohbauzustand und sind unbenutzbar.

So fand der Gottesdienst zum Abschluss des Bausteinjah-

res – wie bereits der zu seiner Eröffnung vor Jahresfrist – wieder in der „Winterkirche“ der benachbarten landeskirchlichen St. Gertraudenkirche statt. Hier veranstaltet die SELK-Gemeinde auch ihre regulären Gottesdienste in dieser Ausnahmezeit.

Festprediger war Propst Gert Kelter (Görlitz), der während des anschließenden Kirchenkaffees der Gemeinde eine offene Fragerunde ermöglichte.

Zuvor hatte der Magdeburger Ortpfarrer Rudolf Pfitzinger einen Rückblick über die Entwicklung des Bauprojekts und die momentanen Aussichten gegeben.

Den formalen Schlusspunkt der Bausteinsammlung 2017 setzten die Bausteinbeauftragten der SELK, Susan und Hans-Hermann Buhr (Burgdorf), die der Gemeinde die

erfreuliche Botschaft überbringen konnten, dass bereits gut 42.000 Euro auf das Konto bei der Allgemeinen Kirchenkasse der SELK überwiesen wurden. Zur Erinnerung an die Solidarität mit der ganzen Kirche erhielt die Gemeinde eine von Susan Buhr gestaltete „Baustein-Kerze“ überreicht.

Bereits eine Woche zuvor war am 21. Januar in Cottbus die Bausteinsammlung 2018 mit einem Gottesdienst eröffnet worden. Die Festpredigt hielt SELK-Bischof Hans-Jörg Voigt D.D. (Hannover).

Die Kreuzkirchengemeinde Cottbus benötigt dringend Mittel zur Sanierung ihres Gemeindehauses und für einen funktionserweiternden Anbau an das Gemeindehaus. Ein Blick in das Gemeindehaus ließ erkennen, dass die Arbeiten schon begonnen haben, denn in den Gemeinderäumen sind bereits der Fußboden entfernt, die Elektrik

erneuert, eine Fußbodenheizung gelegt und neuer Estrich gegossen worden.

Der Gottesdienst mündete ein in einen Imbiss in der Kirche. Bischof Voigt überbrachte ein Grußwort der Kirchenleitung, es wurde ein aktuell von der Gemeinde für die Bausteinsammlung produziertes Video gezeigt (www.bausteinsammlung.de/Film) und erste Bausteine fanden ihre Abnehmer.

Den Startschuss für die neue Bausteinsammlung, deren biblisches Leitwort dem Psalm 31, Vers 9 – „Du stellst meine Füße auf weiten Raum!“ – entnommen ist, gaben die Bausteinbeauftragten der SELK, Susan und Hans-Hermann Buhr, die der Kreuzkirchengemeinde den „Wanderbaustein“ aus dem Heiligen Land, ein neues Roll-Up für Werbeauftritte und ein Geschenk der Gemeinde Magdeburg überreichten.

„Für jeden ein Gewinn“ SELK: TFS-Leitungsgremium tagte in Hannover

Hannover, 24.2.2018 [selk]

Erfreut zeigte sich das Leitungsgremium des Theologischen Fernkurses (TFS) der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) auf seiner Sitzung am 23. Februar im Kirchenbüro der SELK in Hannover über Resonanzen zur laufenden Arbeit des TFS. Zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzten das seit längerem etablierte Treffen von TFS-Absolventen im Tagungszentrum der Lutherischen Kirchenmission in Bergen-Bleckmar, das in diesem Jahr vom 2. bis zum 4. Februar stattfand, zur Weiterbildung. Gemeinsam mit der Referentin, Pastoralreferentin Dr. Andrea Grünhagen (Hannover), befassten sie sich unter der Überschrift „Auch nach 2017 – lutherisch sein und bleiben“ mit der Frage nach der konfessionellen Identität.

Anregungen aus dem Absolventenkreis für die Gestaltung des TFS-Standes auf dem 9. Lutherischen Kirchentag der SELK in Erfurt, gemeinsam mit dem Stand der Lutherischen Theologischen Hochschule (LThH) Oberursel der SELK als Doppelstand geplant, führten auf der gestrigen Sitzung zur Vorstellung einer Mitmachaktion, die von dem im Kirchenbüro tätigen Kirchenrat Michael Schätzel spontan einem begeisterten Live-Test unterzogen wurde.

Bisherige TFS-Teilnehmende haben bereits eine umfassende Standbesetzung zugesagt und unterstreichen damit, dass der Theologische Fernkurs „für jeden ein Gewinn“ ist. Das Leitungsgremium erhofft sich vielfältige Begegnungen auf dem Kirchentag mit Anregungen für künftige Inhalte und veränderte Schulungskonzepte angesichts eines sich wandelnden Teilnahmeverhaltens.

Kirchenrat Ferdinand Scheu (Runkel-Steeden), selbst im Lektorendienst aktiv, berichtete von positiven Erfahrungen mit sogenannten Präfamen, vorangestellten kurzen Hinführungen zum Verständnis der gottesdienstlichen Lesungen. Solche Präfamen werden seit dem Beginn des laufenden Kirchenjahres durch ein Gremium aus vier Pfarrern der SELK zunächst zu den Epistellesungen erarbeitet. Neben den regelmäßigen Lektorenschulungen mit wechselnden Schwerpunkten handelt es sich dabei um ein Angebot des TFS zur Unterstützung von über 100 ehrenamtlichen Lektorinnen und Lektoren.

Das jährliche Blockseminar des TFS findet in diesem Jahr vom 13. bis zum 15. September in Hannover zum Thema „Christsein – alltäglich?“ statt. Ein neues Format kommt mit einem eintägigen Tagesseminar für umliegende Gemeinden am 24. November in Uelzen zum Einsatz.

Zur Frage künftiger Weichenstellungen für die Fernkursarbeit in der SELK ist ein Austausch mit den zuständigen kirchlichen Gremien geplant.

Der TFS ist als Institut an die LThH angebunden und dient der Qualifikation von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Raum der SELK. Im Leitungsgremium arbeiten neben dem Koordinator, Pfarrer Dr. Daniel Schmidt (Groß Oesingen), zwei Absolventenvertreter, ein Tutorenvertreter, ein Fakultätsmitglied der LThH und als Gast ein Mitglied der Kirchenleitung der SELK mit.

Wechsel im Vorstand und Besuch aus Liberia

SELK: Vorstand des Diasporawerkes tagte

Dortmund, 9.2.2018 [selk]

Der Vorstand des Diasporawerks in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) hat sich personell neu aufgestellt. So wurden auf der Vorstandssitzung am 3. Februar in Dortmund Prof. Dr. Werner Klän (Oberursel) als neuer Vorsitzender und Markus Mücke (Iserlohn) als neuer Geschäftsführer gewählt. Verabschiedet wurden aus ihren Ämtern Superintendent i.R. Volker Fuhrmann (Oldenburg) als Vorsitzender sowie Dietmar Rumpel (Unna-Königsborn) als Geschäftsführer. Fuhrmann hatte den Vorsitz über 33 Jahre inne; Rumpel führte seit 2007 die Geschäfte des Werkes. Beide bleiben dem Vorstand erhalten. Ebenfalls gewählt wurde Pfarrer Sergius Schönfeld (Wolfsburg) als stellvertretender Vorsitzender. Als Ehrenmitglied wurde Pfarrer i.R. Siegfried Matzke (Klitten) ernannt, der insbesondere die Kontakte in die lutherischen Gemeinden in Osteuropa pflegte und nach vielen Jahren

des Engagements aus dem Vorstand ausscheidet.

Zugleich freut sich das Diasporawerk in der SELK, das lutherische Kirchengemeinden im In- und Ausland finanziell und ideell unterstützt, Pastor Gemah Ballah von der Lutherischen Kirche in Liberia für zwei Wochen in Deutschland begrüßen zu können. Ballah wird vom 22. Mai bis zum 4. Juni in Deutschland sein und auch auf dem 9. Lutherischen Kirchentag der SELK in Erfurt einen Workshop anbieten, um Interessierten mehr über sein Projekte zu berichten: Nach dem Bau einer Schule widmet sich Ballah aktuell dem Bau einer Klinik in Monrovia, der Hauptstadt des westafrikanischen Landes. Der Pastor sieht sich in besonderer Weise der Liebe zum Nächsten und der Hinwendung zum Kranken verpflichtet. Das Diasporawerk unterstützt seine Arbeit mit verschiedenen Gaben.

Den „Mehrwert“ betonen

SELK-Aktion „7 Wochen mit“ offiziell eröffnet

Hannover, 14.2.2018 [selk]

Im Gottesdienst der beiden Gemeinden der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) am Sitz der SELK in Hannover, der St. Petri-Gemeinde und der Bethlehemsgemeinde, wurde am frühen Abend des 14. Februar die diesjährige Aktion „7 Wochen mit“ des Amtes für Gemeindedienst der SELK offiziell eröffnet. Den in der Bethlehemskirche gefeierten Gottesdienst leitete im Beisein von SELK-Bischof Hans-Jörg Voigt D.D. und Michael Schätzel, Geschäftsführender Kirchenrat der SELK, Gemeindepfarrer Gottfried Heyn.

Heyn betonte eingangs, dass die seit vielen Jahren durchgeführte Aktion „7 Wochen mit“ nicht in Konkurrenz zu anderen geistlichen Aktionen in der Passions- und Fastenzeit trete, sondern diese ergänzen wolle. Auch in seiner Predigt nahm er Bezug auf die Aktion, die helfen wolle, den „Mehrwert“ der besonderen Zeit des Kirchenjahres zu erschließen. Beispielhaft stellte er dar, dass dieser Mehrwert etwa darin bestehe könne, der Traurigkeit nachzuspüren, wie sie durch das Leiden und Sterben Jesu Christi hervorgerufen werde.

Bereits am Vormittag war an der Lutherischen Theologischen Hochschule der SELK in Oberursel eine Andacht im Rahmen der Aktion „7 Wochen mit“ gefeiert worden. Dabei wurde eine Predigt von SELK-Pfarrer Markus Büttner (Berlin-Zehlendorf) laut, die dieser für den Materialbe-

reich der Aktionshomepage zur Verfügung gestellt hat.

Jährlich stellt das Amt für Gemeindedienst für die Aktion im Internet Materialien zur Verfügung (www.7wochen.de), die persönlich wie auch gemeinschaftlich genutzt werden können. Neben einer Sammlung von Texten werden jährlich konstitutive Elemente für die Aktion ausgewählt, darunter immer ein Psalmgebet, ein Lied, eine Bibellesung und ein Gebet.

Ein Flyer, der auf der genannten Internetseite zu finden und auch in gedruckter Form kostenlos über afg@afg-selk.de abgerufen werden kann, bietet eine vollständig aufgeführte Andachtsform mit den Elementen der Aktion.

Eine Besonderheit von „7 Woche mit“ liegt auf dem Akzent, ein Netzwerk von Gemeinden, Gruppen, Gremien und Hauskreisen zu bilden: Ziel ist es, dass an jedem Tag der Passions- und Fastenzeit an mindestens einem Ort eine 7-Wochen-mit-Andacht oder ein Gottesdienst mit Nutzung konstitutiver Elemente des laufenden Aktionsjahres stattfindet, wobei auch Gemeinden, Gruppen und Gremien über die SELK hinaus zum Mitmachen eingeladen sind, denn die Aktion ist ausdrücklich ökumenisch ausgerichtet.

40 Jahre zum Lobe Gottes

SELK: Kantorei-Jubiläum in Hessen-Nord

Kassel, 4.2.2018 [selk]

„40 Jahre zum Lobe Gottes“: Dieses Jubiläum feierten am 4. Februar aktive und ehemalige Sängerinnen und Sänger der Kantorei Hessen-Nord der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) in den Räumen der St. Michaelis-Gemeinde der SELK in Kassel. In einem musikalisch reich ausgestalteten Gottesdienst erklangen Stücke und Lieder aus den ersten Jahren der Kantorei.

Am 4. Februar 1978 war die Jugendkantorei Hessen-Nord von Kantorin Regina Fehling ins Leben gerufen worden. Die Kantorei bedeutete auch ein gutes Stück Jugendarbeit in Nordhessen. Durch die Jahre sangen Hunderte von Jugendlichen und Junggebliebenen

mal kürzer, mal länger mit. Es ging durch Höhen und Tiefen mit Freizeiten im In- und Ausland wie auch mit großen Konzerten zusammen mit der Schwesterkantorei, der Martin-Luther-Kantorei.

Aus der Jugendkantorei wurde die Junge Kantorei und jetzt nur noch „Kantorei“, mittlerweile in Kammerchorgröße, die nach Regina Fehlings Ausscheiden in den Ruhestand 2008 von ihrer Nachfolgerin, Kantorin Nadine Vollmar, übernommen wurde. Diese kleine Truppe lässt es sich nicht nehmen, immer noch freudig Gottes Wort mit Hilfe der Musik zu verkündigen.

„Seid barmherzig!“

SELK bei ÖAB-Tagung in Berlin vertreten

Berlin, 22.2.2018 [selk]

Mit klarer Mehrheit haben die Delegierten der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen (ÖAB) am 21. Februar in Berlin die biblische Jahreslosung für das Jahr 2021 verabschiedet. Sie stammt aus dem Lukasevangelium, das im Jahr 2021 im Mittelpunkt der Bibellese steht: „Jesus Christus spricht: Seid barmherzig wie auch euer Vater barmherzig ist!“ (Kapitel 6, Vers 36).

Die Jahreslosung wird nicht, wie man meinen könnte, aus einer Lostrommel „gezogen“, sondern ist das Ergebnis intensiver Beschäftigung mit den für das jeweilige Jahr vorgeschlagenen Bibeltexten. Alle Delegierten machen Vorschläge, die anschließend in Arbeitsgruppen diskutiert werden. In mehreren Arbeitsgängen wird die Anzahl der möglichen Verse reduziert. Am Ende steht die Wahl zwischen zwei Versen. Wochensprüche und bereits als Jahreslosung benutzte Sprüche scheiden automatisch aus. Aber der Reichtum guter, prägnanter Sprüche in der Bibel hat die Delegierten bisher immer etwas Gutes finden lassen. Mal ist es eine Ermahnung, mal eine geistliche Verheißung oder Zusage, die die Menschen in dem betreffenden Jahr begleiten soll. Der relativ lange Vorlauf von drei Jahren dient dazu, dass grafische Gestalter von Plakaten und Kalendern die Möglichkeit haben, etwas Ansprechendes zu produzieren. Vielfach wird zu Anfang des Jahres über die Jahreslosung gepredigt.

Neben der Jahreslosung suchten die Delegierten für jeden Monat einen Vers aus der fortlaufenden Bibellese aus, der dann als Monatsspruch Verwendung findet.

Die Delegierten stammen aus 25 verschiedenen Kirchen und Organisationen. Dazu kommen noch fünf Berater und möglichst vier Jugendliche. Auch die Bibelgesellschaften Deutschlands, Österreichs und Polens sind mit dabei. Die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK) wird durch Pfarrer Klaus Pahlen (Essen) vertreten.

Die Deutsche Bibelgesellschaft bereitet die Bibellesepläne vor, mit denen man bei täglicher Bibellese in vier Jahren durch die gesamte Bibel kommt. Für Jugendliche gibt es einen „Bibelleseplan kompakt“ mit kürzeren Texten, die aber ebenso eine gute Einführung in die wichtigsten Texte der Bibel bietet. Vielen ist die Bibel als Ganzes ein zu großes Buch, und die Lesungen im Gottesdienst sind ihnen zu kurz und zu wechselhaft. Da bietet die fortlaufende Bibellese von kurzen, aber aufeinander folgenden Textabschnitten eine gute Alternative, die Bibel mit Gewinn zu lesen.

Einen Bibelleseplan für das laufende Jahr bekommt man kostenlos bei der Deutschen Bibelgesellschaft (Stuttgart).

Gesamtvokalchor im Abschlussgottesdienst

SELK: Chorprojekt für Kirchentag

Erfurt, 28.2.2018 [selk]

Auf dem 9. Lutherischen Kirchentag der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), der vom 25. bis zum 27. Mai zum Thema „Salz der Erde. Licht der Welt. Lutherische Kirche in unserer Zeit“ in Erfurt stattfinden soll, wird ein eigens zu dieser Veranstaltung zusammen tretender Gesamtvokalchor im Abschlussgottesdienst am Sonntag mitwirken.

„Alle Sängerinnen und Sänger, die im Gesamtsängerchor mitsingen wollen, sind herzlich dazu eingeladen“, so Kantor Georg Mogwitz (Leipzig), der den Chor leiten wird und ergänzt: „Um privates Vorstudium der Noten wird gebeten.“ Anmeldungen bei Kantor Mogwitz sind erbeten: 03 41 / 58 15 02 76, mogwitz@selk-kirchentag.de.

Um die Beiträge des Chores üben zu können, wurden die Noten für drei Stücke in der Rubrik „Kirchenmusik“ auf der Homepage des Kirchentages (www.selk-kirchentag.de) zur Verfügung gestellt. Außer den so zugänglichen Sätzen für „Schmücke dich, o liebe Seele“ (Johann Sebastian Bach), „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt“ (Johann Michael Bach) und für das Agnus Dei (Max Reger) wird der Chor aus Band 3 des SELK-Jugendliederwerkes „Come on and sing. Komm und sing“ die Lieder „In your name“ (Heinz-Helmut Jost-Naujoks/Ruthild Wilson) und „Herr, das Licht deiner Liebe leuchtet auf“ (Graham Kendrick/Manfred Schmidt/Gordon Schultz) singen.

ACK Hessen-Rheinhessen zu Gast bei SELK-Hochschule

Werner Klän stellt SELK/UEK-Dokumente vor

Oberursel, 22.2.2018 [selk]

Am 22. Februar fand in den Räumen der Lutherischen Theologischen Hochschule (LThH) Oberursel der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) die Delegiertenversammlung der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) Hessen-Rheinhessen statt. Die Versammlung stand unter dem Jahresthema „Nachhaltigkeit der Reformationsdekade“.

LThH-Prof. Dr. Werner Klän begrüßte die Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedskirchen im Namen der Hochschule und stellte diese als die Ausbildungsstätte der SELK für ihren theologischen Nachwuchs vor.

Klän war gebeten worden, das „Gemeinsame Wort der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) und der Union Evangelischer Kirchen (UEK)“ vorzustellen. Dieses Dokument war am Buß- und Betttag des Jahres 2017 zusammen mit einem „Brief an die Gemeinden“ in einem Gottesdienst in der Kirche der SELK in Berlin-Mitte von Bischof Hans-Jörg Voigt D.D. (SELK) und Kirchenpräsident Christian Schad (UEK) unterzeichnet und der Öffentlichkeit vorgestellt worden. Eine rege, multilateral-ökumenische Aussprache schloss sich dem Referat an.

SELK.Info | Erinnerung

Die Reihe „Erinnerung“ gedenkt in diesem Jahr verschiedener Frauen, die in der Geschichte der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) und ihrer Vorgängerkirchen eine wichtige Rolle gespielt haben.

Cornelia Eggers

Im Sommer 1994 verstarb nach schwerer Krankheit in Hermannsburg die Gemeindehelferin der dortigen Großen Kreuzgemeinde der SELK Cornelia (Conny) Eggers, geb. Alm. Sie wurde nur 34 Jahre alt und hinterließ ihren Ehemann und drei Kinder. Die Große Kreuzgemeinde war ihre Heimatgemeinde. Kirchliches Engagement sah sie bei ihrer Mutter und auch ihrer Schwester. Sie ließ sich für den kirchlichen Dienst ausbilden und besuchte in Porta Westfalica das Theologisch-Pädagogische Seminar Malche e.V. Die dortige Ausbildung absolvierte sie mit Erfolg.

Acht Jahre lang diente sie mit großem Einsatz ihrer Kirchengemeinde als Gemeindehelferin. Die Kinder- und Jugendarbeit war einer ihrer Tätigkeitsschwerpunkte. Auf Rüstzeiten stand sie an der Seite des Pfarrers, etwa bei Konfirmandenrüstzeiten. Auch in der Altenarbeit hat sie ihre Frau gestanden und viele haben das in Hermannsburg nicht vergessen. Frau Eggers hat sich in und bei ihrer Arbeit nie entmutigen lassen, Anlässe dazu hätte es gegeben. Dem Autor stand sie nach seiner Berufung in eine der Pfarrstellen an der Großen Kreuzgemeinde mit vertrauensvollem Rat zur Seite, ihre Krankheit war nicht mehr zu übersehen, doch sie sorgte sich um andere, um ihre Familie, ihre Kirchengemeinde und auch um den neuen Pfarrer, den sie mit ihrem Insiderwissen das Einarbeiten sehr erleichtert hatte. Dabei hat sie geraten, über andere geredet hatte sie nicht. Im Vorstand des Hermannsburger Krankenpflegevereins (KPV), der von der Kirchengemeinde der Landeskirche und den beiden Kirchengemeinden der SELK seit seinem Bestehen getragen wird (Mitglied im Diakonischen Werk Hannover) und im Rahmen dieser Arbeit arbeitete sie gemeinsam mit ihrem Mann in einer Selbsthilfegruppe des KPV und hat dort im Segen gewirkt.

Conny Eggers wusste um den Herrn, dessen Arm nicht zu kurz ist, um zu helfen. Er hat ihr Rufen gehört, aber nicht

erhört. Dennoch blieb sie stets bei ihm ... und im Wissen um das, was im Abendmahl geschieht und gereicht wird, empfing sie im Haus dieses Sakrament, war Jesu Tischgast, dem man eben auf dieser Welt nirgends näher kommen kann als beim Empfang seines wahren Leibes und Blutes in mit und unter dem Brot und dem Wein. Sie wusste, was sie auch bei entsprechender Gelegenheit oft gesungen hatte:

„Ich habe Jesu Leib gegessen, / ich hab sein Blut getrunken hier; / nun kannst du meiner nicht vergessen, / ich bleib in ihm und er in mir. / Mein Gott, mein Gott, / ich bitt' durch Christi Blut: / Mach's nur mit meinem Ende gut.“

Noch zwölf Tage vor ihrem Heimgang nahm die vom Tode gezeichnete Magd Christi am Grillabend der Konfirmanden und deren Eltern teil. Sie wollte dort sein, wo Christen feiern. Sie wollte bei den Menschen sein, denen sie zum ewigen und seligen Leben vorausgehen würde. Vielleicht wurde an diesem Abend anderen klar, dass die Lebenden von heute die Toten von morgen sind. Ihr Sterben war ein Zeugnis für den Auferstandenen, der für sie nicht weniger bereithielt als die Krone des Lebens und für ihre Familie den Trost, den die Welt nicht geben kann. Wenn der kommende Herr die Seinen rufen wird, dann wird er auch vom Grab seiner treuen Magd auf dem Hermannsburger Gottesacker die Erde fegen. Sie hat Glauben gehalten, sie war gerüstet für seine Stunde. Conny Eggers: was für ein Vorbild im Glauben!

Autor der Reihe „Erinnerung“: Pfarrer i.R. Hartmut Bartmuß, Tribünenweg 2, 33649 Bielefeld.

Jugendwerks-Informationen

„Royal faith – Glaube, der uns adelt“ Vorbereitungen für das Jugendfestival 2018

Kassel, 20.2.2018 [selk]

Das diesjährige Jugendfestival (JuFe) der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) soll vom 28. September bis 1. Oktober stattfinden. Der Ort wird höchstwahrscheinlich wieder in Südniedersachsen zu finden sein. Das Thema des Festivals, das die zuständige Arbeitsgruppe des Jugendwerkes der SELK bei ihrer letzten Sitzung in Kassel erarbeitete, lautet: „royal faith – Glaube, der uns adelt“.

Das Thema beschreibt die Glaubensüberzeugung, dass Christen sich als Kinder Gottes begreifen, der in der Bibel an vielen Stellen als König beschrieben wird. In der Diskussion über den Titel wurde herausgestellt, dass „Adel verpflichtet“. Es sollte zum Beispiel darauf zu achten sein, dass die Freude über den eigenen Glauben nicht den Blick für das Gespräch mit anderen Glaubensrichtungen verstellt. In einem ausgiebigen Brainstorming wurden viele Assoziationen und Ideen zum Thema produziert. Nun wird es die Aufgabe sein, aus allen Ideen griffige Workshop-Titel zu formulieren und Themen für die Plenumsveranstaltungen und die Andachten auszuarbeiten.

Die aktuellen Planungen sind auf einem beängstigend guten Stand. Die Veranstaltungstechnik ist gebucht und es gibt sogar schon einen DJ für die obligatorische Party – ein Punkt, der dem Team immer wieder Kopfzerbrechen bereitet hatte.

Das ausführliche Feedback des letzten JuFe in Northeim,

das erstmals über einen eigens entwickelten Fragebogen erbeten wurde, hatte das Vorbereitungs-Team bereits in der Dezembersitzung ausgewertet. Es brachte einige interessante Aspekte. So wurde zum Beispiel eindeutig dafür plädiert, weiterhin Stühle für den Gottesdienst aufzubauen. Weitere Ideen, die sich aus der Beschäftigung mit dem Feedback ergaben, sind ein „Welcome-Team“ zu etablieren, das beim Belegen der Schlafräume behilflich ist oder noch mehr Wert auf eine Kennenlernaktion zu Beginn der Großveranstaltung zu legen. Die gesamte Organisation und Betreuung während des Festivals wurde durchgehend positiv bewertet. Die geringere Teilnehmerszahl gegenüber den letzten Jahren kann wohl hauptsächlich an dem Termin festgemacht werden. Die Lage über den Nationalfeiertag wurde auch für Klassenfahrten oder sonstige Aktionen vielfach genutzt. So kam es für die Jugendlichen zu unangenehmen Doppelbelegungen.

Unter der Gesamtleitung von Bezirksjugendpastor Hinrich Schorling (Witten) gehören folgende Mitglieder dem sehr gut aufgestellten Planungsteam an: Nadine Dietz (Witten), Matthias Forchheim (Altenstadt-Höchst), Anna Hönig (Köln), Madita Kämpfert (Marburg), Oliver Knefel (Hüllhorst), Daniel Meinecke (Groß Oesingen), Eike Ramm (Seershausen), Hauptjugendpastor Henning Scharff (Homberg/Efze), Myriam Scheiner (Trier), Bernhard Daniel Schütze (Oberursel), Jonas Stracke (Radevormwald), und Annika Wagner (Witten).

Die besten Kinofilme des letzten Jahres Deutsches Kinder- und Jugendfilmzentrum veröffentlicht „Best-of“-Liste

Remscheid, 14.2.2018 [jissa/selk]

Für Jugendliche und junge Erwachsene hatte das vergangene Filmjahr eine Menge Highlights zu bieten – von wunderschönen Liebesfilmen bis zu actiongeladenen Thrillern, von Blockbustern bis zu Independent-Filmen. Nun wird es Zeit, Bilanz zu ziehen: Das Deutsche Kinder-

und Jugendfilmzentrum blickt daher noch einmal zurück und verrät mit seiner „Best-of“-Liste, welche Filme aus dem Jahr 2017 sehenswert sind. Das Online-Portal ist zu finden unter www.kinofilmwelt.de.

Aus dem Weltluthertum

Südafrika: Konfessionell-lutherisches Pastorentreffen SELK-Schwesterkirchen erleben bedeutsame Konferenz

Wartburg/Südafrika 1.2.2018 [selk]

Vom 8. bis zum 10. Januar trafen sich in Wartburg / Südafrika rund 50 Pastoren aus beiden konfessionell-lutherischen Kirchen Südafrikas, der Lutherischen Kirche im Südlichen Afrika (Lutheran Church of South Africa | LCSA) und der Freien Evangelisch-Lutherischen Synode in Südafrika (FELSISA) zu einer Mitarbeiterkonferenz. Bischof Dr. Dieter Reinstorf (Pietermaritzburg) von der FELSISA, der ebenso wie sein Amtskollege aus der LCSA, Bischof Modise Maragelo (Hatfield), an der Konferenz teilnahm, zeigte sich sowohl über die zahlreiche Teilnahme als auch über die Gesprächsergebnisse sehr erfreut.

Zu diesem Treffen auf nationaler Ebene, das das erste seiner Art seit mindestens 25 Jahren war und allein darum von hoher Bedeutung ist, hatten die Verantwortlichen auch als Mediatoren ausgebildete Personen aus den Reihen der methodistischen und der reformierten Kirche eingeladen, die den Teilnehmern mit ihrem Blick von außen

zu einem konstruktiven Erfahrungsaustausch verhalfen. Frucht der teils bewegenden Gespräche ist ein am Ende der Konferenz gemeinsam verabschiedetes „Statement“, in dem die Teilnehmer nicht nur ihre gemeinsame Betrachtung des Nebeneinanders statt Miteinanders ihrer in Glauben und lutherischem Bekenntnis verbundenen Kirchen während der Zeit der Apartheid in Südafrika in Worte gefasst, sondern auch Themen für den weiteren Austausch benannt haben. Dazu sind weitere jährliche Treffen anvisiert.

Die LCSA und die FELSISA sind Vollmitglieder des Internationalen Lutherischen Rates, in dem weltweit lutherische Bekenntniskirchen zusammenarbeiten, und stehen mit der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), die mit der Missionsarbeit ihrer Vorgängerkirchen den gemeinsamen Ursprung beider Kirchen bildet, in Kirchengemeinschaft.

Südafrika: Einführung am Seminar in Tshwane Brasilianer Winterle jetzt Rektor am LTS

Pretoria/Südafrika, 7.2.2018 [selk]

Am 4.2.2018 wurde Missionar Dr. Walter Winterle in sein Amt als Rektor am Lutherischen Theologischen Seminar (LTS) in Tshwane/Pretoria (Südafrika) eingeführt. Gleichzeitig wurde auch Pastor Kurt Böhmer in die St. Paulus-Gemeinde in Pretoria eingeführt, wo er die afrikaanssprachige Gemeinde betreuen wird.

Der Einführungsgottesdienst wurde organisiert von der Arcadia Lutheran Ministry, die die missionarische Arbeit im Stadtteil Arcadia koordiniert. In diesem Stadtteil von Pretoria liegen sowohl die St. Paulus-Gemeinde (Deutsch und Afrikaans) und die Evangelical Lutheran Congregation der Freien Evangelisch-Lutherischen Synode in Südafrika (FELSISA) als auch das LTS. Das Seminar wird von den beiden afrikanischen Schwesterkirchen der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) – der Lutherischen Kirche im Südlichen Afrika (LCSA) und der FELSISA – und von der Lutherischen Kirchenmission (LKM) der SELK ge-

tragen. LCSA, FELSISA und LKM arbeiten in der Mission Lutherischer Kirchen (MLC) partnerschaftlich zusammen.

Eingeführt wurde Winterle vom Bischof der LCSA, Modise Maragelo. LKM-Missionsrepräsentant Christoph Weber beteiligte sich mit einer kurzen Ansprache. Bei der nachfolgenden Einführung von Böhmer amtierte FELSISA-Bischof Dr. Dieter Reinstorf. Die Predigt im Gottesdienst hielt Winterle.

Mit dem neuen Rektor kann es nun im akademischen Jahr, das am LTS gerade angefangen hat, weitergehen. In diesem Jahr sind 33 Studenten aus verschiedenen Ländern dort eingeschrieben: Äthiopien, Togo, Demokratische Republik Kongo, Sambia, Liberia und Südafrika. Am LTS unterrichten in Vollzeitstellen Winterle (MLC), Pfarrer Dr. Karl Böhmer (MLC/FELSISA) und Pastor John Nkambule (LCSA). Pastor Nathan Mtambo (MLC/FELSISA) und Pastor Tobias

Ahlers (FELSISA) unterrichten jeweils 2 Stunden in der Woche. Daneben unterrichten Prof. John Pless M.Div. (Fort Wayne/USA), Prof. Dr. John Nordling (Fort Wayne/USA), Pfarrer Dr. Eliot Sithole (Durban/Südafrika), Pfarrer Dr. Heinz Hiestermann (Greytown/Südafrika), SELK-Prof. Dr.

Werner Klän (Oberursel/Deutschland), SELK-Pfarrer Dr. Daniel Schmidt (Groß Oesingen/Deutschland), Diakonisse Grace Rao (St. Louis/USA) und Pfarrer Dr. Tom Aadland (Matongo/Kenya) in Blockveranstaltungen am LTS.

Kanada: Neuer LCC-Präses eingeführt Teuscher für vier Jahre gewählt

Winnipeg, 29.1.2018 [canadian.lutheran]

Am 28. Januar konnten mehr als 1.200 Menschen in der St. James Lutheran Church in Winnipeg und an Computerbildschirmen weltweit die Einführung von Pfarrer Timothy Teuscher als viertem Präses der Lutherischen Kirche – Kanada (LCC) miterleben. Drei ehemalige Präses amtierten bei der Einführung gemeinsam: Dr. Robert Bugbee (2008-2018), Dr. Edwin Lehman (1989-1996) und Dr. Ralph Mayan (1996-2008). Im Anschluss an seine eigene Einführung führte Teuscher Pfarrer Thomas Kruesel als seinen Stellvertreter und weitere Mitglieder der Kirchenleitung in ihre Ämter ein.

Zu den internationalen Gästen zählte Pfarrer Rev. Antonio Reyes, Präses der Lutherischen Kirche auf den Philippinen, der Grüße vom Internationalen Lutherischen Rat überbrachte.

Am Ende des Gottesdienstes unterzeichneten der neu eingeführte Präses und Bischof Risto Soramies von der Evangelisch-Lutherischen Missionsdiözese von Finnland ein Dokument zur Feststellung von Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft zwischen der LCC und der finnischen Kirche. Die Synode der LCC hatte 2017 einen entsprechenden Beschluss gefasst.

Dänische Volkskirche und Methodisten unterzeichnen Vereinbarung Gespräche auf dem Boden der Leuenberger Konkordie

Kopenhagen, 26.1.2018 [interchurch.dk]

„Ein Glaube, eine Taufe, eine Gnade“ lautet der Titel des ersten nationalen bilateralen Abkommens zwischen der Dänischen Volkskirche, einer Kirche im Lutherischen Weltbund, und der Methodistischen Kirche in Dänemark.

Mit dieser Vereinbarung über die kirchliche Gemeinschaft erkennen sich die Kirchen gegenseitig als gleichberechtigte Kirchen an. Dies gilt auch für Taufe, der Eucharistie und Ämter. Pfarrer, die in die jeweils andere Kirche berufen werden, müssen nicht erneut ordiniert werden. Darüber hinaus wurden Vereinbarungen zu gemeinsamen Gottesdiensten getroffen.

Das Abkommen ist Folge der Unterzeichnung der Leuenberger Konkordie durch die Dänische Volkskirche im Jahr 2001. Die Methodistische Kirche gehört schon seit 1994

zur Leuenberger Kirchengemeinschaft.

Es sei ein spannender Lernprozess gewesen, in dem man sich viel nähergekommen sei, sagte Henning Toft Bro, Bischof der Diözese Aalborg. Es gebe immer noch theologische Unterschiede zwischen den Kirchen, aber mit der Übereinstimmung zeige man die entstandene gute Beziehung und erwarte ausgezeichnete Möglichkeiten für eine zukünftige Zusammenarbeit.

Es werde spannend zu sehen, wie die Zusammenarbeit sich entwickelt, meinte der Bischof der Methodistischen Kirche in Dänemark, Christian Alsted. Jedenfalls werde man den Dialog auch nach Unterzeichnung des Abkommens fortsetzen.

Österreich: Auszeichnung für persischen Taufkurs Ehrenamtspreis für Gisela und Ali Malekpour

St. Pölten, 24.1.2018 [epdÖ]

Mit dem Ehrenamtspreis in der Kategorie „Integration“ der Initiative PRO NÖ wurden die niederösterreichische Superintendentialkuratorin Gisela Malekpour und ihr Ehemann Ali Malekpour ausgezeichnet. Die Verleihung des Preises am Mittwoch, 17. Januar, im St. Pöltner Stadtmuseum würdigte die Arbeit des Ehepaares Malekpour in der Integration insbesondere von farsi- und darisprachigen Flüchtlingen. Für sie haben die Malekpours unter anderem eine zweisprachige Handreichung für Taufkurse entwickelt, die in vielen evangelischen Pfarrgemeinden Österreichs zur Taufvorbereitung von Migrantinnen und Migranten eingesetzt wird. Insgesamt wurden Preise zu je 1.000 Euro in zehn Bereichen vergeben. Überreicht wurde die Auszeichnung von Landeshauptfrau-Stellvertreterin Karin Renner.

„Mit dem Ehrenamtspreis ‚Wir sind Niederösterreicher‘ wollen wir Menschen mit ihren Projekten und Initiativen

vor den Vorhang bitten, die sich, vielfach unbedankt, in zahlreichen Lebensbereichen für andere Mitglieder unserer Gesellschaft einsetzen und ihnen Unterstützung, Halt, Freude, Lebenslust, Spaß und Anerkennung vermitteln. Er soll aber gleichzeitig auch ein Dankeschön an die Familien und Freunde unserer Freiwilligen sein, die ihre Lieben bei ihrem ehrenamtlichen Engagement unterstützen und damit auch selbst auf einiges verzichten müssen“, erklärte Renner, die auch Präsidentin des Vereins PRO NÖ ist, das Anliegen des Preises.

Der Ehrenamtspreis wurde 2018 zum zweiten Mal vergeben. Insgesamt waren für die Bereiche Bildung, Jugendförderung, Sport, Gesundheit, Lebensrettung, Einsatzorganisation, Demokratie und Menschenrechte, Generationenverständigung, Integration sowie für den Sonderpreis „Innovation im Ehrenamt“ 32 Projekte nominiert worden.

Aus der evangelischen Welt

Militärbischof Rink: Ditib darf nicht in Militärseelsorge hineinwirken Auf Unabhängigkeit und Verschwiegenheit der Geistlichen bestehen

Lüneburg, 2.2.2018 [epd/selk]

Der evangelische Militärbischof Dr. Sigurd Rink hat klare Regeln für eine muslimische Seelsorge bei der Bundeswehr gefordert. Von vornherein sei klar, dass kein ausländischer Staat in die Militärseelsorge hineinwirken dürfe, sagte Rink laut Redemanuskript am 2. Februar in Lüneburg. Er nannte dabei ausdrücklich den Islam-Verband Ditib, der mit der türkischen Religionsbehörde eng verwoben ist. In der Militärseelsorge wirken dürften auch nicht „Religionsfunktionäre, die vom Geld arabischer Staaten abhängen oder gar die Maximen der Muslimbruderschaft verbreiten“, sagte Rink.

Der Militärbischof der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) sprach beim Neujahrsempfang der Subkommende Lüneburg des Johanniterordens über die Grundsätze der Militärseelsorge, wie sie die Kirchen seit Jahrzehnten leisten. Vor dem Hintergrund der steigenden Zahlen muslimischer Soldaten und allgemein der Muslime in Deutschland wird überlegt, wie auch eine islamische Seelsorge

für Soldaten organisiert werden kann. Rink zufolge dienen rund 1.700 Muslime in der Bundeswehr.

Anders als bei den Kirchen gibt es bei den Muslimen in Deutschland keine klare Organisationsstruktur als Gegenüber für den Staat, sagte er in der Lüneburger Michaeliskirche. Die bekannten Verbände repräsentieren nur einen Teil der Muslime in Deutschland und gelten als besonders konservativ. „Dass nicht einfach die islamischen Verbände im Raum der Bundeswehr tätig werden können, versteht sich in Anbetracht der Umstände noch mehr von selbst als bei der Frage des schulischen Religionsunterrichts“, sagte Rink. Für den islamischen Religionsunterricht wurden Beiräte geschaffen.

Ein Beiratsmodell hält Rink auch für die muslimische Militärseelsorge für denkbar. Als Lösungsperspektive sehe er für den Bereich zudem Absolventen einer qualifizierten islamischen Hochschultheologie, wie es sie seit einigen

Jahren auch in Deutschland gibt. Rink warnte allerdings davor, Grundsätze der Militärseelsorge wie Unabhängigkeit und Verschwiegenheit der Pfarrer aufzugeben. Wie das Beichtgeheimnis auf Imame übertragen werden kann, ist noch offen.

Grundsätzlich plädierte Rink für eine Seelsorge für muslimische Soldaten. Auch sie hätten Anspruch darauf. „Konkurrenz scheuen wir als christliche Seelsorge in der Bundeswehr nicht“, sagte der Militärbischof. Unterschiede in Religion und Weltanschauung bereicherten die Kultur und verdeutlichten, dass die Bundeswehr „Glieder einer bunten Gesellschaft“ sei.

Göttinger Theologieprofessor Manfred Josuttis gestorben „Maßgeblicher Praktischer Theologe des 20. Jahrhunderts“

Göttingen, 12.2.2018 [epd/selk]

Der Göttinger evangelische Theologe Dr. Manfred Josuttis ist tot. Er starb am vergangenen Freitag (9. Februar) im Alter von 81 Jahren, wie die Theologische Fakultät der Universität Göttingen mitteilte. Josuttis lehrte von 1968 bis zu seiner Emeritierung 2001 Praktische Theologie in Göttingen. Seine Bücher zu den Themen Predigt und Seelsorge gelten seit Jahrzehnten als Standardwerke für Pfarrer. Mit Josuttis verliere die akademische Welt „einen innovativen Denker, prägenden Lehrer und kritischen Begleiter der Praxis des Evangeliums“, heißt es in der Traueranzeige der Fakultät.

Die hannoversche Landeskirche würdigte den Wissenschaftler als einen der „maßgeblichen Praktischen Theologen des 20. Jahrhunderts“. Josuttis habe es verstanden, die Humanwissenschaften und besonders die Tiefenpsy-

chologie für die Pastoraltheologie fruchtbar zu machen, sagte der Geistliche Vizepräsident im Landeskirchenamt, Arend de Vries: „Seine tiefe Frömmigkeit und seine Lebensfreude haben viele, die bei ihm studiert haben, tief beeindruckt. Seine drei Bände zur Pastoraltheologie haben zahlreiche Pastorinnen und Pastoren, die heute in der Kirche tätig sind, nachhaltig geprägt.“

Josuttis wurde 1936 im damaligen ostpreußischen Inssterburg geboren und studierte Evangelische Theologie in Wuppertal, Bonn und Göttingen. Er arbeitete sechs Jahre als Pfarrer im Hunsrück, bevor er 1968 auf den Lehrstuhl für Praktische Theologie in Göttingen berufen wurde. Josuttis war seit 1992 Mitglied der Europäischen Akademie für Wissenschaften und Künste in Salzburg und zugleich Universitätsprediger an der Göttinger Kirche St. Nicolai.

Menschenrechtler: Immer mehr Gewalt gegen Christen in Indien Hindu-Nationalisten verüben dreiste „Hassverbrechen“

Göttingen, 14.2.2018 [epd/selk]

Die Gewalt gegen Christen und Muslime in Indien durch Hindu-Nationalisten nimmt nach Angaben von Menschenrechtlern weiter zu. Nach 703 religiös motivierten Gewaltausbrüchen im Jahr 2016 habe es im vergangenen Jahr 822 solcher offiziell registrierten Zwischenfälle gegeben, teilte die Gesellschaft für bedrohte Völker am Mittwoch in Göttingen mit. Dabei seien 111 Menschen getötet und 2.384 verletzt worden. Indische Nichtregierungsorganisationen hätten 736 „regelrechte Hassverbrechen“ gegen Christen gezählt.

Die Gewalt gegen Christen halte auch 2018 an, sagte der Direktor der Menschenrechtsorganisation, Ulrich Delius. So sei der Pastor Gideon Perisyaswamy am

20. Januar 2018 in seiner Kirche im Bundesstaat Tamil Nadu erhängt aufgefunden worden. Er habe zuvor Todesdrohungen von Hindu-Nationalisten erhalten, die aber von der Polizei ignoriert worden seien. Sein Körper habe Folterspuren aufgewiesen.

Selbst Schulen unter kirchlicher Leitung seien nicht sicher. So sei Schulen von Hindu-Nationalisten Gewalt angedroht worden, sollten sie das Weihnachtsfest mit ihren Schülern feiern. Auch Muslime litten massiv unter Drohungen. „Hindu-Extremisten gehen immer dreister gegen religiöse Minderheiten vor“, sagte Delius. Indiens Hindu-nationalistische Regierung distanzieren sich nur halbherzig von der Gewalt, die Politiker der Regierungspartei anheizten.

Hannover wird neuer Gastgeber der Vokalmesse „chor.com“ Zunächst drei Ausgaben in der „Unesco City of Music“

Hannover, 14.2.2018 [epd/selk]

Hannover wird von 2019 an neuer Gastgeber der internationalen Vokalmesse „chor.com“. Das Branchentreffen der Vokalmusik-Szene wird vom Deutschen Chorverband mit Sitz in Berlin alle zwei Jahre organisiert, wie eine Verbandssprecherin am 14. Februar erläuterte. In Hannover sind zunächst drei Ausgaben der Messe geplant. Zur „chor.com“ werden jeweils bis zu 2.000 Gäste erwartet.

Bei der nächsten Vokalmesse vom 12. bis 15. September 2019 könnten Sänger, Dirigenten, Musikpädagogen, Chormanager und Verleger insgesamt mehr als 200 Veranstaltungen besuchen, sagte Hannovers Oberbürgermeister Stefan Schostok (SPD). Zudem kämen rund 100 Aussteller aus ganz Europa. Das Themenspektrum reiche von der historischen Aufführungspraxis für Chorwerke bis zur Entwicklung von Konzepten für das Musizieren mit Flüchtlingen.

Hannover verfüge als „Unesco City of Music“ über eine herausragende Chor-Landschaft, betonte Schostok. Viele der mehr als 400 hannoverschen Chöre gehörten zu den

besten des Landes. Einige seien sogar bundesweit und international bekannt.

Der niedersächsische Wissenschafts- und Kulturminister Björn Thümler (CDU) ergänzte, die Entscheidung für Hannover als neue Gastgeberstadt sei ein „wichtiger Schritt auf dem Weg, unser Land zu einem Zentrum der Musikkultur zu entwickeln“. Kunst und Kultur solle allen Menschen in Niedersachsen zugänglich sein – sowohl in den Städten als auch in ländlichen Regionen: „Das umfangreiche Programm der chor.com füllt diesen Gedanken mit Leben.“

Anlässlich der Messe sind den Angaben zufolge musikvermittelnde Projekte mit Kindergärten und Schulen aus ganz Niedersachsen geplant. Die vergangenen vier Ausgaben der Messe wurden in Dortmund ausgerichtet. In Hannover soll das Kongresszentrum der zentrale Veranstaltungsort werden. Die rund 30 Konzerte finden den Angaben zufolge in den Kirchen, Konzertsälen und Clubs der Stadt statt.

Sprengel Lüneburg will Religionsunterricht stärken Angebote pädagogischer und spiritueller Seminare

Lüneburg/Gifhorn, 16.2.2018 [epd/selk]

Der Sprengel Lüneburg will mit speziellen Angeboten für Lehrer und Schulseelsorger das Unterrichtsfach evangelische Religion stärken. „Religionslehrer bringen eine gute Atmosphäre in die Schule“, sagte Landessuperintendent Dieter Rathing am 16. Februar in Lüneburg. Neben den Unterrichtsthemen werde das Engagement von Religionslehrern im Krisenfall geschätzt. Wenn bei einem Unfall jemand schwer verletzt werde oder ein Angehöriger der Schule plötzlich sterbe, wüssten Religionslehrer, was zu tun ist, und organisierten etwa eine Art „Gruppenseelsorge“.

Unter dem Motto „Religion.stark.machen“ haben die kirchlichen Beauftragten für Kirche und Schule, Pastorin Dr. Barbara Hanusa und Pastorin Dr. Christiane-Barbara

Julius, insgesamt acht pädagogische und spirituelle Seminare geplant, hieß es. So findet am 21. April die Lehrerfortbildung „Damit aus Fremden Freunde werden – Islam verstehen und unterrichten“ statt. Außerdem geplant sind unter anderem eine Pilgerwanderung, ein Jahrestreffen der Schulseelsorger zum Thema „Umgang mit Belastung und Druck“ und eine Podiumsdiskussion zur Frage „Wie viel Religion verträgt die Schule?“.

Der Religionsunterricht an öffentlichen Schulen sei wichtiger denn je, hieß es. Rund 70 Prozent der niedersächsischen Schüler wählten das Fach Religion. Schüler interessierten sich wieder mehr für die Inhalte des Glaubens. Viele wollten zudem wissen, wie sie später mit andersgläubigen Kollegen umgehen könnten.

Kirchenrechtler: Religionsunterricht muss mehr sein Schule soll einen Beitrag zur religiösen Bildung leisten

Göttingen, 22.2.2018 [epd/selk]

Der Göttinger Kirchenrechtler Prof. Dr. Hans Michael Heinig bedauert, dass sich der Religionsunterricht in der Praxis „immer weiter vom ursprünglichen verfassungsrechtlichen Idealzustand“ entferne. Der evangelische und katholische Religionsunterricht komme zunehmend in schweres Fahrwasser, schreibt Heinig in der „Zeit“-Beilage „Christ und Welt“ unter Verweis auf Entwicklungen wie den kooperativen Religionsunterricht, bei dem die Kirchen wegen zurückgehender Schüler- und Lehrerzahlen zusammenarbeiten – „obwohl die theologischen Differenzen kirchentrennend fortbestehen“. Hinzu komme ein tiefgreifender Wandel in der Religionspädagogik.

Religionsunterricht sei heutzutage „zu weiten Teilen von Lehrern begleitete individuelle Sinnsuche der Schüler, das Aufspüren impliziter religiöser Erfahrungen im Alltag der Heranwachsenden oder schlicht die Kummer- und Kummerstunde im hektischen, von Prüfungsstress geprägten Schulalltag“, schreibt der Inhaber des Lehrstuhls für Öffentliches Recht, Kirchenrecht und Staatskirchenrecht an

der Universität Göttingen weiter. Wo religiöse Konflikte wie Streit über das Verständnis von Fasten oder Bekleidungsregeln auftauchten, „ist es für Lehrerkollegien bequem, das Problem an Religionslehrer zu delegieren“, schreibt Heinig. „Der Religionsunterricht soll dann auch noch den Schulfrieden sicherstellen.“

Wenn sich der Religionsunterricht „bloß als Mischung aus praktischer Toleranzübung, Religionskunde, Ethik für alle und sozialtherapeutischem Schuldienst versteht, schafft er sich auf Dauer ab“, mahnt der Jurist. Der Unterricht solle vor allem einen Beitrag zur religiösen Bildung leisten, die vor „tumbem Fundamentalismus“ schütze und zur Mündigkeit in religiösen Fragen befähige. In einer religiös hyper-diversen und zugleich stark säkularisierten Gesellschaft werde Religionsunterricht nur eine Zukunft haben, „wenn er mehr als Ethik, Religionskunde und Glückskeksweisheiten bietet“. Heinig auch ist Leiter des Kirchenrechtlichen Instituts der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

EC-Bundespfarrer Rudolf Westerheide scheidet aus dem Amt Bereit für eine neue Leitungstätigkeit in Kirche oder Diakonie

Kassel, 19.2.2018 [idea/selk]

Der theologische Leiter des Jugendverbandes „Entschieden für Christus“ (EC), Bundespfarrer Rudolf Westerheide (Kassel), wird zum 30. August aus seinem Amt ausscheiden. Das bestätigte er gegenüber der Evangelischen Nachrichtenagentur idea. Der 57-Jährige führt den pietistischen Verband seit 14 Jahren. Gemeinsam mit den anderen Verantwortlichen habe er in dieser Zeit „viel bewegen“ können, äußerte er in einer Stellungnahme. Er freue sich, dass der Deutsche EC-Verband zusammen mit den Landesverbänden „ein wichtiger Impulsgeber“ für die missionarische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sei. Der Zukunftsprozess „Entschieden > Richtung >> Zukunft >>>“ habe vielversprechend begonnen und könne zu einer Neubelebung der EC-Bewegung führen.

Westerheide: „Was ich geben konnte, habe ich gegeben. Jetzt scheint es mir an der Zeit, Platz für eine Nachfolge zu machen, die den EC mit anderen Gaben und frischen Ideen in die nächste Etappe führt.“ Seine berufliche Zukunft stehe noch nicht fest: „Ich bin bereit, meine Gaben und meine Erfahrung in eine Leitungstätigkeit in Kirche oder Diakonie einzubringen.“

Der seit 1903 bestehende Deutsche EC-Verband erreicht nach eigenen Angaben in seinen wöchentlichen Treffen über 40.000 junge Menschen. Er gehört zum Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverband.

Gnadauer Verband: Neue Mitglieder im Leitungsgremium Personeller Wechsel im Vorstand der pietistischen Dachorganisation

Marburg, 19.2.2018 [idea/selk]

Zu Veränderungen ist es in der Leitung des Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverbandes (Vereinigung Landeskirchlicher Gemeinschaften) gekommen. Die Mitgliederversammlung der pietistischen Dachorganisation wählte am 17. Februar in Marburg vier neue Vorstandsmitglieder: Verwaltungsinspektor Michael Härtel (Landesverband Landeskirchlicher Gemeinschaften Sachsen/Chemnitz), Personalleiter Martin Siehler (Liebenzeller Gemeinschaftsverband/Bad Liebenzell), Klaus Meiß (Leiter des MBS Bibelseminar/Marburg) und Martin Leupold (Leiter des Weißen Kreuzes/Ahnatal bei Kassel).

Ausgeschieden sind der theologische Leiter des Jugendverbandes „Entschieden für Christus“ (EC), Rudolf Westerheide (Kassel), der Ende 2017 in den Ruhestand getretene Direktor der Liebenzeller Mission, Detlef Krause, sowie die Verbandsinspektoren Konrad Flämig (Landeskirchlicher Gemeinschaftsverband Bayern/Puschendorf) und Norbert Held (Evangelischer Gemeinschaftsverband Hessen-Nassau/Neukirchen). Flämig und Held werden 2019 pensioniert.

Der „Gnadauer“ Vorstand besteht aus 13 Personen, darunter zwei Frauen. Als Präses amtiert seit 2009 Pfarrer Dr. Michael Diener, der auch dem Rat der EKD angehört. Generalsekretär ist Frank Spatz (beide Kassel).

Die Mitgliederversammlung beschloss ferner, die Arbeitsgemeinschaft für das messianische Zeugnis an Israel (amzi) in den Dachverband aufzunehmen. Die 1968 gegründete Arbeitsgemeinschaft, die zum Verband „Christona International“ gehört, unterstützt messianische Juden – sie glauben an Jesus Christus als den Messias – und arabische Christen. Theologischer Leiter ist Martin Rösch (Reinach/Schweiz).

Zu „Gnadau“ gehören 35 Gemeinschaftsverbände sowie über 50 weitere Organisationen, darunter theologische Ausbildungsstätten, Diakonissen-Mutterhäuser, Jugend- und Missionswerke.

Der bekannteste Evangelist des 20. Jahrhunderts ist tot Der Baptist Billy Graham starb im Alter von 99 Jahren

Montreal, 21.2.2018 [idea/selk]

Der wohl bekannteste Evangelist des 20. Jahrhunderts, der Baptistenprediger Billy Graham (Montreal/US-Bundesstaat Nord Carolina), ist am 21. Februar im Alter von 99 Jahren gestorben. Am 7. November wäre er 100 Jahre alt geworden. In seiner mehr als 70-jährigen Verkündigungstätigkeit hat er vor rund 230 Millionen Menschen in 185 Ländern gepredigt, auch mehrfach in Deutschland. Säkulare Medien bezeichneten ihn auch als „Maschinengewehr Gottes“. In Meinungsumfragen in den USA zählte er häufig zu den beliebtesten und vertrauenswürdigsten Personen.

Graham wuchs auf einer Milchfarm im US-Bundesstaat North Carolina auf. Mit 16 Jahren wurde er Christ. Seine erste Großevangelisation fand 1949 in einem Zelt in Los Angeles (Bundesstaat Kalifornien) statt. Sie war ursprünglich für drei Wochen geplant, erstreckte sich dann aber über acht Wochen, weil das Zelt jeden Abend überfüllt war. Die breite mediale Berichterstattung machte Graham bekannt.

1977 reiste er erstmals in ein kommunistisch geführtes Land – Ungarn. Es folgten Evangelisationen in den meisten Ländern des ehemaligen Ostblocks sowie in China und in Nordkorea. Graham setzte immer frühzeitig auf den Einsatz neuer Medien. Ab 1989 fanden seine Veranstaltungen durch die Verbreitung über Satellit ein noch größeres Publikum. Er war mit mehreren US-Präsidenten bekannt bis persönlich befreundet. Im Jahr 1950 gründete er die Billy-Graham-Gesellschaft. Graham litt in den vergangenen Jahren unter anderem an Schüttellähmung (Parkinson) und an Prostatakrebs. Mit seiner Ehefrau Ruth, die 2007 starb, hat er fünf Kinder. Hinzu kommen 19 Enkel und 41 Urenkel.

Grahams Tod löste weltweit Trauer aus. US-Präsident Donald Trump schrieb im Kurznachrichtendienst Twitter: „Der großartige Billy Graham ist tot. Keiner war wie er! Christen und alle Religionen werden ihn vermissen. Ein ganz besonderer Mann.“

Laut der Deutschen Evangelischen Allianz hat Graham Tausenden in Deutschland den Weg zum Glauben an Jesus Christus geöffnet. Er habe das Evangelium unmissverständlich klar verkündet. Der von Graham initiierte Lausanner Kongress 1974 habe zu einem neuen geistlichen Aufbruch geführt. Der erste internationale Kongress für Weltevangelisation fand 1974 im schweizerischen Lausanne statt. Er wurde damals vom TIME-Magazin als das wahrscheinlich bedeutendste christliche Ereignis des 20. Jahrhunderts bezeichnet. Dem Christival in Essen 1976 habe Graham die weltmissionarische Perspektive mitgegeben.

Allianz-Generalsekretär Hartmut Steeb (Stuttgart) sagte: „Er hat auch mein Leben und meine Sicht für die Evangelisation gründlich geprägt und mich auch davon überzeugt, wie nötig die konkrete Einladung zur klaren Stunde der Entscheidung ist.“ Der Geschäftsführer des christlichen Hilfswerks „Geschenke der Hoffnung“, Bernd Güllker (Berlin), nannte Graham den bedeutendsten Prediger des vergangenen Jahrhunderts: „Über Gottes große Liebe konnte er wie kein anderer verständlich und überzeugend erzählen.“ Das Hilfswerk – es ist für die Geschenkeaktion „Weihnachten im Schuhkarton“ bekannt – ging 2001 aus der Billy-Graham-Gesellschaft hervor, die seit 1963 in deutschsprachigen Ländern wirkt.

Freilichtmuseum bei Hamburg schildert den Siegeszug des Brotes „Zwischen Krume und Knust“ gibt einen „Rundum-Blick“

Rosengarten/Kr. Harburg, 13.2.2018 [epd/selk]

Der Siegeszug des Brotes steht im Mittelpunkt einer neuen Sonderausstellung im Freilichtmuseum am Kiekeberg in Ehestorf bei Hamburg. Rund 80 Kilogramm Brot verzehrt ein Bürger in Deutschland pro Jahr, wie das Museum am 13. Februar mitteilte. Pro Tag sind es 220 Gramm. Unter dem Titel „Zwischen Krume und Knust“ beleuchtet das Museum bis zum 23. September Geschichte, Kultur und Handwerk rund um das Hauptnahrungsmittel der Deutschen. Neue Technologien bei Mühlen und Öfen oder Spezialzüchtungen beim Getreide hätten dazu beigetragen, dass das deutsche Brotregister heute mehr als 3.200 Brotsorten umfasst, hieß es.

„Wir geben in unserer Ausstellung einen Rundum-Blick“, erläuterte Museumsdirektor Stefan Zimmermann. Gezeigt

wird etwa, wie es zum Siegeszug des Brotes kam, wie es sich im Mittelalter durchsetzte, wie moderne Bäcker arbeiten und welche Trends sie verfolgen. Dabei arbeitet das Museum mit der Hamburger Bäckerinnung zusammen. Die Besucher können auch erleben, wie es zum heutigen Frühstück mit Brötchen und Kaffee kam.

Die Ausstellung zeigt auch eine Konkurrentin des Brotes: die Kartoffel. Sie kam seit dem 17. Jahrhundert aus den spanischen Kolonien auf den deutschen Esstisch, veränderte den Speiseplan und ließ den Brotverzehr drastisch sinken: Bis ins 19. Jahrhundert hinein aß ein Bürger noch 400 bis 500 Gramm Brot pro Tag.

Nachrichten aus der Ökumene

Franziskus ermuntert zu Fortschritten in der Ökumene Papst würdigt Konsensdokumente

Vatikanstadt, 18.2.2018 [KAP/selk]

In einem Brief an die Spitzenvertreter der römisch-katholischen und der evangelischen Kirche in Deutschland hat Papst Franziskus dem Münchner Kardinal Dr. Reinhard Marx und dem bayerischen Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm für ihr ökumenisches Engagement gedankt und sie zugleich ermutigt, weiter voranzuschreiten. Alte Vorurteile seien im Reformationsgedenkjahr überwunden worden, und die „schmerzliche Trennungsgeschichte“ sei in eine „wiedergefundene Gemeinschaft im ökumenischen Dialog übergegangen“, heißt es in dem Dankeschreiben des Papstes. Der offiziell vom 31. Januar 2018 datierende Brief findet sich in der aktuellen deutschsprachigen Wochenausgabe der Vatikanzeitung „L'Osservatore Romano“.

Der Papst würdigte in dem Schreiben insbesondere die verschiedenen Konsensdokumente, die von 1999 bis 2017 von beiden Kirchen unterzeichnet wurden. „Aufgrund dieser im ökumenischen Dialog auf nationaler und internationaler Ebene sorgfältig erarbeiteten Konsensdokumente können wir heute voll Zuversicht in die Zukunft

blicken“, heißt es in dem Papstbrief. Künftig werde „der Streit des 16. Jahrhunderts beendet“, und die Gründe für wechselseitige Verurteilungen „werden weitgehend entfallen sein“, schreibt Franziskus.

Zugleich mahnte er, dass die Dauerhaftigkeit in diesem Dialog nicht selbstverständlich sei. Deshalb gelte es „darauf zu achten, nicht mehr hinter die erreichte Verständigung zurückzufallen“. Vielmehr seien die Christen „auf dem Weg zur vollen, sichtbaren Einheit“ eingeladen, einander im geduldigen theologischen Dialog zu stärken. „Man kann einen ökumenischen Dialog nicht führen, wenn man stehen bleibt“, so der Papst. Es sei vielmehr „das Gebot der Stunde, das gemeinsam Erreichte zu vertiefen und weiter voranzuschreiten.“ Auf konkrete Themen im Dialog zwischen Katholiken und Protestanten, wie etwa den Kommunionempfang in gemischtkonfessionellen Ehen oder die Suche nach einem gemeinsamen priesterlichen Amtsverständnis ging der Papst in seinem Schreiben nicht ausdrücklich ein.

Kardinal Kasper: Franziskus ist ein prophetischer Papst Früherer „Ökumeneminister“: In der Ökumene mehr möglich

Vatikanstadt, 19.2.2018 [KAP/selk]

Der frühere Kurienkardinal Walter Kasper lobt die Amtsführung von Papst Franziskus und hat seiner Überzeugung Ausdruck verliehen, dass in der Ökumene „theologisch mehr möglich ist, als wir gegenwärtig tun“. Die Amtsführung des Papstes habe „etwas Prophetisches“, so Kasper in einem Interview mit der Nachrichtenagentur „Kathpress“. Franziskus sei der erste „nach-constantinische Papst“, weil er nicht aus dem Bereich des alten Römischen Reiches komme, sondern aus der südlichen Hemisphäre. Damit leite er eine neue Epoche der Kirche ein: eine Kirche, „im missionarischen Aufbruch, eine arme Kirche für die Armen“.

Besonders gut komme das in seiner Sprache, seinen Gesten und seinem Amts- und Lebensstil zum Ausdruck, so Kasper. Franziskus gehe es um „eine grundsätzliche Neuausrichtung am Evangelium“. „Wie alle Propheten und

Jesus selbst“ errege der Papst damit Anstoß und werde verkannt. Seine Reformen der Kurie und anderer Institutionen seien nicht sein Hauptanliegen, so Kasper. Das werde oft missverstanden.

Die Amtsführung des Papstes sei ein „Pontifikat großer prophetischer Perspektiven“, die Franziskus selbst nicht alle werde zu Ende führen können. Kasper, der den Papst bereits als Erzbischof von Buenos Aires kennenlernte, hofft aber, „dass seine Impulse weit über dieses Pontifikat hinaus wirken“. „Ich bin dankbar für dieses Pontifikat“, sagte der Kardinal.

Kasper war von 1999 bis 2010 Leiter des Päpstlichen Ökumenarates und davor Bischof von Rottenburg-Stuttgart (1989-1999). Am 5. März feierte er seinen 85. Geburtstag.

In Ökumene mehr möglich

In der Ökumene sind nach Ansicht des Einheitsrats-Leiters mehr konkrete Schritte möglich. Nach dem Reformationsjahr 2017 komme es darauf an, dessen Früchte umzusetzen „in konkrete Vereinbarungen und Annäherungen, die Bestand haben. Sonst verfliegt alles wieder“, meinte Kasper in dem Interview.

Gemäß dem Schritt-für-Schritt-Prinzip von Papst Franziskus sollten die Kirchen „jetzt die Schritte tun, die möglich sind“, so der Kardinal. Seiner Ansicht nach „wäre theologisch mehr möglich als wir gegenwärtig tun“. Mit der evangelisch-lutherischen Kirche etwa sei man „in der Eucharistie- und Amtslehre zwar nicht völlig einig, aber doch sehr, sehr nah“. Viele theologische Arbeiten, auch im Dialog mit den Ostkirchen, verstaubten in Regalen, anstatt dass die Kirchen die Impulse wirklich aufgriffen.

Bischof von Fulda: Islam-Wachstum wird Ökumene beschleunigen Angst vor Muslimen ist Sorge vieler, die nicht mehr christlich leben

Bonn, 7.2.2018 [KAP/KNA/selk]

Der Fuldaer Bischof Heinz Josef Algermisen geht davon aus, dass eine Zunahme der muslimischen Bevölkerung den Druck auf die christlichen Kirchen zur Überwindung ihrer Trennung erhöhen wird. „Das Erstarken des Islam in der westlichen Welt wird letztlich zu einer Beschleunigung der ökumenischen Bemühungen führen müssen“, sagte Algermisen gegenüber der römisch-katholischen Nachrichtenagentur KNA. „Insofern wäre es noch wichtiger, dass wir auf dem Weg zur Einheit vorankommen, die Spaltung überwinden“, betonte der stellvertretende Vorsitzende der Ökumene-Kommission der Deutschen Bischofskonferenz (DBK).

Ein großes Problem sei, dass in einer Zeit, da der Islam in Deutschland zahlenmäßig viel stärker werde, die Zahl der Christen, die ihren Glauben praktizierten, „signifikant abnimmt“, sagte Algermisen. Angst vor dem Islam sei vielfach „das unbewusste Eingeständnis der eigenen Glaubensschwäche: Dass Muslime uns ‚überfremden‘, ist zu einem Teil die Sorge derer, die selbst nicht mehr ihren christlichen Glauben leben“, denn „Materialismus und praktischer Atheismus“ nähmen zu.

Einen Grund für den Unglauben vieler Menschen sieht Algermisen darin, „dass die Kirchen nicht eins sind“. Es sei eine bedrängende Frage, wie die Kirche ihre biblische Sendung wahrnehmen könne, wenn „der Skandal der Kirchenspaltung fortbesteht“. Mit einer „versöhnten Verschiedenheit“ von römisch-katholischer Kirche und reformatorischen Kirchen wolle er sich nicht abfinden, sagte Algermisen. „Das kann nur ein Zwischenergebnis sein, bestenfalls eine erste Halbzeit. Aber wenn das das Ende des Spiels wäre, wäre es für mich wie eine Bankrotterklärung.“

Algermisen, seit 2001 Fuldaer Bischof, wurde am 15. Februar 75 Jahre alt und hat damit bereits sein Rücktrittsgesuch in Rom eingereicht. Mit der Annahme durch Papst Franziskus wird aber erst in einigen Wochen gerechnet. Sein Rücktrittsgesuch hatte er bereits Mitte September 2017 abgeschickt. Nach KNA-Informationen wird Algermissens Ausscheiden aus dem Bischofsamt voraussichtlich erst mehrere Wochen nach seinem 75. Geburtstag sein und wahrscheinlich nicht vor Ostern.

Bischofskonferenz: Keine Änderung des Vaterunfers nötig Papst hatte sich für Änderung ausgesprochen

Bonn, 29.1.2018 [epd/selk]

Die römisch-katholische Deutsche Bischofskonferenz hält an der bisherigen Fassung des Vaterunfers fest. Dafür spreche auch die konfessions- und länderübergreifende Einheitlichkeit des Gebets, teilte die Bischofskonferenz am 25. Januar in Bonn mit. Der Papst hatte im Dezember eine Debatte ausgelöst, indem sich für eine Änderung des Vaterunfers ausgesprochen hatte. Er hatte dafür gewor-

ben, den Passus „Und führe uns nicht in Versuchung“ zu ändern, weil Satan, nicht aber Gott in Versuchung führe. In Bezug auf den Änderungsvorschlag erklärten die deutschen Bischöfe: „Bei näherer Betrachtung ergibt sich jedoch, dass sehr gewichtige Gründe dagegensprechen, gleich ob man nun philologische, exegetische, liturgische oder nicht zuletzt auch ökumenische Gründe stärker

gewichtet.“ Was die Übersetzung betrifft, sei die gängige Fassung nah am griechischen Wortlaut des Gebets, wie es das Matthäus- und das Lukasevangelium in ihren ältesten Fassungen überliefern. Auch aus theologischen Gründen ist die Bischofskonferenz gegen eine Änderung. Aus der Bitte „Führe uns nicht in Versuchung“ spreche nicht der Verdacht, „Gott könne wollen, dass ein Mensch scheitert, sondern der Glaube an seine Gerechtigkeit und Barmherzigkeit“. Allerdings werde in dem Gebet die „abgründige Erfahrung“ angesprochen, „Gott prüfe einen Menschen über seine Kraft hinaus“, räumte die Bischofs-

konferenz ein. Papst Franziskus hatte angeregt, den Pater „Und führe uns nicht in Versuchung“ durch „Und lass uns nicht in Versuchung geraten“ zu ersetzen. Bereits im Dezember hatte Kardinal Reinhard Marx, der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, die Vaterunser-Debatte positiv gewürdigt, sich aber gegen eine Änderung ausgesprochen. Nun legte die Glaubenskommission der Bischofskonferenz eine Stellungnahme vor, der sich die Bischofskonferenz anschloss. Die Glaubenskommission berät Aspekte der Glaubenslehre, etwa das Gottesbild oder das Verständnis der Sakramente.

Papst Franziskus: Paul VI. wird noch 2018 heiliggesprochen Datum für Zeremonie steht noch aus

Vatikanstadt, 17.2.2018 [KAP/selk]

Papst Paul VI. (1963-78) wird noch im laufenden Jahr 2018 heiliggesprochen. Das hat Papst Franziskus vor den Priestern und Diakonen der Diözese Rom angekündigt. Aus der Reihe der Bischöfe von Rom seien in jüngster Zeit Johannes XXIII. (1958-63) und Johannes Paul II. (1978-2005) heiliggesprochen worden, sagte Franziskus zum Abschluss der Begegnung, aus der das vatikanische Presseamt Auszüge veröffentlichte: „Paul VI. wird dieses Jahr heilig sein.“ Das Seligsprechungsverfahren für Johannes Paul I. (1978) sei noch im Gange, erklärte Franziskus. Zum Thema Selig- und Heiligsprechungen fügte er scherzend an: „Benedikt und ich stehen auf der Warteliste: Betet für uns!“

Erst vor wenigen Tagen hatte das Internetportal „Vatican Insider“ der italienischen Zeitung „La Stampa“ berichtet,

dass die vatikanische Kongregation für Heiligsprechungen ein weiteres Wunder anerkannt habe, das auf die Fürsprache des Montini-Papstes erfolgt sei. Bereits für die 2014 erfolgte Seligsprechung musste dem früheren Pontifex ein Wunder nachgewiesen werden.

Die endgültige Entscheidung über die Kanonisierung und ein Datum für die Heiligsprechungszeremonie liegt bei Papst Franziskus. Im zweiten Halbjahr 2018 wird auch vielerorts ein Gedenken zum 40. Todestag von Giovanni Battista Montini, so der bürgerliche Name von Paul VI., stattfinden. Beobachter rechnen mit einer Heiligsprechung etwa zur Bischofssynode über die Jugend im Herbst (3. bis 28. Oktober).

Papst ernennt neuen Bischof für deutsche Diözese Würzburg Speyerer Generalvikar Franz Jung folgt Bischof Hofmann

Vatikanstadt/Bonn, 16.2.2018 [KAP/KNA/selk]

Dr. Franz Jung, bisher Generalvikar der römisch-katholischen Diözese Speyer, wird neuer Bischof von Würzburg. Das gaben der Vatikan sowie die beiden deutschen Diözesen am 16. Februar zeitgleich bekannt. Der 51-jährige Mannheimer folgt Bischof Friedhelm Hofmann (75) nach, der die Diözese Würzburg 13 Jahre lang geleitet hatte. Der Bischofsstuhl in der Diözese mit rund 750.000 römischen Katholiken war seit dem 18. September 2017 vakant.

Jung wuchs mit drei Geschwistern in einer Lehrerfamilie in Ludwigshafen auf. Als Priesteramtskandidat war er am Georgianum in München und am Collegium Germanicum in Rom. In beiden Städten studierte er Philosophie und

Theologie. 1992 empfing er durch den damaligen Limburger Bischof Franz Kamphaus in Rom die Priesterweihe. Ab 1998 wirkte der Geistliche als Kaplan und ab 2001 auch als Sekretär des Speyerer Bischofs Anton Schlembach. Im selben Jahr wurde er in München im Fach Neues Testament bei Joachim Gnllka promoviert.

Zwei Jahre später folgte Jungs Ernennung zum Leiter der Abteilung Gemeindeseelsorge des Bischöflichen Ordinariats, ab 2007 war er zudem zuständig für das Referat „Klösterliche Verbände“. Dem Domkapitel zu Speyer gehört Jung seit 2008 an. Im Jänner 2009 berief ihn Bischof Karl-Heinz Wiesemann zum Generalvikar.

In Speyer organisierte Jung unter anderem die 2006 erfolgte Seligsprechung des Priesters und Ordensgründers Paul Josef Nardini (1821-1862). Außerdem begleitete er von 2009 bis 2016 den Prozess für ein neues Seelsorgekonzept in der Diözese. Die Einführung eines Qualitäts-

managements in den römisch-katholischen Kindergärten trägt laut Mitteilung ebenso seine Handschrift wie die Herausgabe eines bundesweit erhältlichen „Pilger-Magazins“. Im vergangenen Jahr verantwortete er auch die Organisation der Beerdigung von Altkanzler Helmut Kohl.

Theologen diskutieren über Segnung von Homosexuellen „Wenn Menschen homosexuell sind, hat Gott sie so geschaffen“

Osnabrück/Münster/München, 21.1.2018 [idea/selk]

Mehrere römisch-katholische Theologen sprechen sich für eine Segnung gleichgeschlechtlicher Partner aus. So erklärte der stellvertretende Vorsitzende der (römisch-katholischen) Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Dr. Franz-Josef Bode (Osnabrück), gegenüber dem Norddeutschen Rundfunk (NDR), das Thema dürfe „nicht einfach nur tabuisiert werden“. Viele Homosexuelle, die in Partnerschaften lebten, wünschten eine „liturgische Begleitung“. Allerdings sei es „zurzeit noch schwierig, das in einem großen öffentlichen Gottesdienst zu tun, weil es leicht mit einer Trauung verwechselt wird“. Der römisch-katholische Kirchenrechtler Prof. Dr. Thomas Schüller (Münster) erklärte gegenüber dem Deutschlandfunk (Köln), einzelne Bischöfe könnten solche Segnungen

in ihren Diözesen zulassen. Grundsätzlich bewerte die römisch-katholische Kirche praktizierte Homosexualität aber als schwere Sünde. Gegenüber dem Bayerischen Rundfunk (BR) sagte der römisch-katholische Pfarrer und Leiter des Pfarrverbandes Erding-Langengeisling, Martin Garmaier, die Segnung gleichgeschlechtlicher Partner sei „theologisch kein Problem“. Wenn Menschen homosexuell seien, dann habe Gott sie so geschaffen. Man müsse sie „dann auch so ernst nehmen und so annehmen in diesen Gefühlen“ und sie entsprechend unterstützen. Es sei ein Widerspruch, dass die römisch-katholische Kirche „nicht nur Ehepaare und Kinder, sondern auch Haustiere, Autos und Fahrräder“ segne, Homosexuellen aber die Bitte um göttlichen Zuspruch verweigere.

Weltkirchenrat: Bewilligung für Bauvorhaben in Genf Millionenschweres Projekt wird realisiert

Genf, 12.2.2018 [epd/selk]

Der Weltkirchenrat hat eine entscheidende Genehmigung für die Realisierung seines millionenschweren Bauvorhabens erhalten. Die Genfer Behörden hätten den Nutzungsplan für das Projekt „Green Village“ mit sechs neuen Gebäuden in Kraft gesetzt, teilte der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK) am 9. Februar mit. Damit könne der ÖRK in die konkreten Planungen für „Green Village“ einsteigen. Nach Erteilung der definitiven Baugenehmigung sollen die Arbeiten ab 2019 beginnen. Auf dem weitläufigen Areal des ökumenischen Dachverbandes am Rande des internationalen Viertels in Genf sollen neue Büros, Woh-

nungen, ein Hotel und weitere Nutzflächen entstehen. Die Immobilien sollen ökologischen und nachhaltigen Vorgaben genügen. Der ÖRK will die meisten Teile des jetzigen Ökumenischen Zentrums abtragen. Der Eingangsbereich sowie die Kapelle sollen jedoch bestehen bleiben. Die neuen Gebäude, deren Baukosten mit mehreren Millionen Euro veranschlagt werden, sollen den Plänen nach vermietet und kommerziell genutzt werden. Mit dem Projekt will der ÖRK, der 350 Mitgliedskirchen umfasst, langfristig seine Finanzen auf ein starkes Fundament stellen.

Ökumenischer Kirchentag: Frankfurt bewilligt Zuschuss Fünf Millionen Euro als Unterstützung gewährt

Frankfurt a.M., 2.2.2018 [epd/selk]

Die Stadt Frankfurt am Main unterstützt die Veranstalter des 3. Ökumenischen Kirchentags 2021 mit rund fünf Millionen Euro. Der Magistrat habe dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken und dem Deutschen Evangelischen Kirchentag einen Barzuschuss in Höhe von 3,9 Millionen Euro bewilligt und unentgeltlich Sach- und Dienstleistungen in einem Wert von bis zu einer Million Euro gewährt, teilte die Stadt am 26. Januar mit. „Der ökumenische Kirchentag spricht viele Menschen unterschiedlichen Alters, Herkunft und Religionen an. Die Stadt Frankfurt am Main sieht es daher als ihre Pflicht an, den offenen Dialog und

die Stärkung des Zusammenhaltes unserer Gesellschaft zu unterstützen“, sagte Bürgermeister und Kirchenduzernent Uwe Becker (CDU). Die Stadt biete etwa mit dem Messegelände und dem gut ausgebauten Verkehrsnetz ideale Voraussetzungen für die Großveranstaltung, zu der bis zu 200.000 Teilnehmer erwartet werden. Der 1. Ökumenische Kirchentag fand 2003 in Berlin statt, der 2. Ökumenische Kirchentag 2010 in München. Die Stadt Frankfurt war bereits 1956, 1975, 1987 und 2001 Gastgeberin des Evangelischen Kirchentages.

Anglikaner: Wahl des Primas muss internationaler sein Primas Welby für stärkere Beteiligung der Weltgemeinschaft

London, 9.2.2018 [KAP/KNA/selk]

Anglikaner-Primas Dr. Justin Welby ist für eine stärkere Beteiligung der anglikanischen Weltgemeinschaft bei künftigen Wahlen seiner Nachfolger. Anlass ist die seit 8. Februar stattfindende Generalsynode der Kirche von England in Westminster/London. Dabei soll Welby laut „Anglican News Service“ in einer Debatte über die Arbeit der Nominierungskommission der Krone gesprochen haben, die der britischen Königin als weltlichem Oberhaupt der Kirche Vorschläge für Bischofsernennungen macht.

Damit bei der Findung des Primas der anglikanischen Weltgemeinschaft, der auch Erzbischof von Canterbury ist, künftig alle Weltregionen vertreten sind schlug Welby vor, dass fünf Leiter nationaler Kirchenprovinzen teilnehmen sollten. Damals bei der Anhörung vor seiner eigenen Wahl Ende 2012 sei der einzige Vertreter der anglikanischen Weltgemeinschaft der Erzbischof von Wales gewesen.

Welby ist derzeit Erzbischof von Canterbury, Primas von England und auch Ehrenoberhaupt der anglikanischen

Weltgemeinschaft, allerdings ohne Weisungsbefugnis. Als sogenannter „Primus inter pares“ fungiert er als Bindeglied der Weltgemeinschaft und auch ihrer kirchenpolitischen Flügel.

Reformbewegung und Staatskirche

Die anglikanische Kirche entstand zur Zeit der Reformation in England. König Heinrich VIII. brach 1533 mit dem Papst, weil dieser sich weigerte, die Ehe des Königs zu annullieren. Als Oberhaupt einer neuen Staatskirche setzte sich Heinrich VIII. 1534 selbst ein. In Glaubensfragen blieben die Anglikaner zunächst bei der römisch-katholischen Lehre; später setzten sich protestantische Einflüsse durch.

Weltweit zählt die anglikanische Kirche nach unterschiedlichen Angaben zwischen 77 und 85 Millionen Mitglieder. Außerhalb Englands gibt es 39 anglikanische Kirchenprovinzen, etwa in Nordamerika, Australien und in vielen Ländern Afrikas und Asiens.

Internationaler Altkatholiken-Kongress 2018

Veranstaltung findet alle vier Jahre statt

Bonn, 19.2.2018 [Utrechter Union/selk]

Vom 20. bis 23. September 2018 findet in der österreichischen Hauptstadt Wien der nächste Internationale Altkatholiken-Kongress statt, der diesmal unter dem Motto „Salz der Erde. Christinnen und Christen im Dialog für eine offene Gesellschaft“ steht. Der Kongress will sich mit folgenden übergeordneten Fragen beschäftigen: Welche Vision für eine lebenswerte Welt teilen wir miteinander und welche nicht? Wie wollen wir unsere Verantwortung als aktive Mitgestaltende der Zukunft konkret umsetzen? In Diskussionen und Workshops werden sich die Teilneh-

merinnen und Teilnehmer unter anderem mit den Fragen sozialer Gerechtigkeit, fairen Wirtschaftens, ökologisch-nachhaltigen Konsums oder auch mit der Überwindung von Ängsten vor dem Hintergrund einer sich rasant verändernden Welt auseinandersetzen.

Internationale Altkatholiken-Kongresse finden alle vier Jahre in je einem anderen Land der Utrechter Union statt und haben den Charakter eines internationalen alt-katholischen Kirchentags.

Reformationstag soll im Norden noch 2018 Feiertag werden

Länderchefs wollen schnell eine einheitliche Regelung

Berlin, 2.2.2018 [idea/selk]

Die Regierungschefs von Hamburg, Schleswig-Holstein, Bremen und Niedersachsen wollen noch in diesem Jahr den Reformationstag (31. Oktober) als gesetzlichen Feiertag einführen. Das teilten sie in einer gemeinsamen Erklärung nach einer Sondersitzung der Konferenz Norddeutschland am 1. Februar in Berlin mit. Sie sprachen sich dafür aus, den neuen Feiertag in den vier Bundesländern einheitlich einzuführen, „ohne der weiteren politischen oder parlamentarischen Diskussion vorgreifen zu wollen“. Ziel sei ein „breiter gesellschaftlicher Konsens“. In Mecklenburg-Vorpommern ist der Reformationstag bereits gesetzlicher Feiertag. Bundesweit wurde er bisher einmalig zum 500-jährigen Reformationsjubiläum 2017 begangen. Der Bürgermeister Bremens, Carsten Sieling (SPD), sprach von einem „offensichtlichen Ungleichgewicht mit Blick auf die Anzahl der Feiertage in Nord- und Süddeutschland“. Die Tage seien wichtig „als Zeiten für

Besinnung und Erholung“. Die Länder Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein und Niedersachsen sowie Berlin sind mit je neun Feiertagen Schlusslicht unter den Bundesländern. Bayern führt die Rangliste mit 13 an. Auf Ablehnung stößt der Vorschlag, den Reformationstag als weiteren gesetzlichen Feiertag einzuführen, bei den jüdischen Gemeinden in Schleswig-Holstein und Niedersachsen. Grund der Kritik sind die antijudaistischen Spätschriften Martin Luthers (1483–1546). Muslime und Katholiken äußerten Skepsis, weil der Reformationstag für Spaltung und Trennung stehe. Der Leiter des römisch-katholischen Büros Niedersachsen, Prälat Dr. Felix Bernard (Hannover), sprach sich für den Buß- und Betttag als neuen Feiertag aus. Die Landesverbände der Partei „Bündnis 90/Die Grünen“ plädieren für einen weltlichen Feiertag wie etwa den „Europatag“ (9. Mai). Die FDP hält einen zusätzlichen Feiertag für unnötig.

Wolffsohn: „Christliches Abendland“ mehr Fiktion als Fakt

Historiker: Deutschland wird zunehmend zur „Heidenrepublik“

Halle, 24.1.2018 [idea/selk]

Das vielbeschworene „Christliche Abendland“ ist bei genauer Betrachtung „mehr Fiktion als Fakt“. Davon ist der deutsch-israelische Historiker und Publizist Prof. Dr. Michael Wolffsohn (Neubiberg bei München) überzeugt. Wie er bei den „Theologischen Tagen“ der Martin-Luther-Universität Halle sagte, liegen die Ursprünge des

Christentums im Morgenland. Die Krippe werde „nicht in Garmisch verortet, sondern in Bethlehem, und das Urkreuz des Christentums wird zu Golgatha, in Jerusalem, lokalisiert“. Zudem habe bereits seit dem Zeitalter der Aufklärung eine „Entfernung und Entfremdung von Religion“ stattgefunden. Wolffsohn: „Überspitzt könnte man

Deutschland, besonders im Osten, eine Heidenrepublik nennen. Das übrige Abendland ist längst weder kirchlich noch christlich im jesuanischen Sinn.“ Viele der Stimmen, die im Zuge der Einwanderungsdebatte der vergangenen Jahre vor einer „Islamisierung des Christlichen Abendlan-

des“ warnten, sieht der Historiker deshalb kritisch: „Wer nicht einmal weiß, weswegen Christen – jenseits der Geschenketerrors – Weihnachten oder Ostern und Pfingsten feiern, ist unfähig, mit Angehörigen anderer Religionen den überlebenswichtigen Dialog zu führen.“

Jüdische Akademie in Deutschland geplant Kostenvolumen von 15,6 Millionen Euro geplant

Frankfurt a.M., 12.2.2018 [epd/selk]

Der Zentralrat der Juden in Deutschland plant die Errichtung einer jüdischen Akademie in Frankfurt am Main. Der Magistrat der Stadt entschied am 9. Februar, das 15,6 Millionen teure Projekt mit 4,5 Millionen Euro zu unterstützen, wie das Presseamt bekanntgab. Die Stadt stelle ein ehemaliges Professorenhaus und ein angrenzendes freies Grundstück am Rand des geplanten Kulturcampus an der Senckenberganlage nahe dem Messegelände zur Verfügung. Auch das Land Hessen habe Unterstützung zugesagt. Die jüdische Bildungseinrichtung solle nach dem Vorbild der christlichen Akademien eine Vielzahl von Themen beleuchten und jüdische Perspektiven in die öffentliche Diskussion einbringen, sagte der Präsident des Zentralrats der Juden, Dr. Josef Schuster. Die künftige

Akademie solle mit ihren Debatten zu einer toleranten, religionsfreundlichen und pluralistischen Gesellschaft beitragen. Der Präsident dankte dem Frankfurter Magistrat für seine Unterstützung. „Frankfurt am Main verdankt seine heutige Bedeutung in vielerlei Hinsicht gerade auch den großen jüdischen Familien, die hier gelebt und gewirkt haben“, sagte der Frankfurter Bürgermeister und Kirchendezernent Uwe Becker (CDU). „Auch das Lehren, Lernen und der gesellschaftliche Diskurs sind in Frankfurt seit jeher zu Hause.“ Das Judentum habe die kulturelle, politische und ökonomische Geschichte Europas vom Mittelalter bis in die frühe Neuzeit entscheidend mitgeprägt. Bis heute bereichere es das religiöse und kulturelle Leben in Deutschland.

Kuh gibt Segen für Tempelbau Hindu-Gemeinde in Bremen findet Bauplatz

Bremen, 22.1.2018 [epd/selk]

Eine Milchkuh hat den Hindus in Bremen geholfen, den richtigen Bauplatz für ihren neuen Tempel zu finden. Die dreijährige schwarz-bunte „Madel“ hatte bei einer traditionellen Zeremonie am 17. Januar die Aufgabe, zu prüfen, ob die Religionsgemeinschaft den richtigen Ort für den Neubau gefunden hat. Die Kuh gilt Hindus in Indien und Sri Lanka als heilig. Nach Angaben von Gemeindevertreter Pathmakaran Pathmanathan ist es in Indien und Sri Lanka Brauch, Kühe auf ein Grundstück zu führen, das bebaut werden soll. „Bleibt sie dort, ist es ein guter Ort, um ein Haus oder einen Tempel zu errichten.“ Deshalb war es der Gemeinde wichtig, die vom Bremer Landwirt Frank Imhoff ausgeliehene Kuh zu befragen. In diesem Fall war nach einer kurzen Zeit der Aufregung alles klar. Die zu-

vor von Priester Prasad Agilandam gesegnete und von der Gemeinde mit Blumen geschmückte Kuh blieb auf dem Grundstück im Bremer Stadtteil Blockdiek und machte keine Anstalten, wegzulaufen. Die offizielle Baugenehmigung steht noch aus. Bisher hat die Gemeinde ihren Tempel in einem Bremer Bunker. Demnächst sollten auf einer Grundfläche von gut 400 Quadratmetern ein Tempel und ein Nebengebäude neu entstehen, erläuterte Pathmanathan. Das Areal gehört der Bremer Heimstiftung, dem größten Altenhilfe-Träger in der Hansestadt, die den Bau ausdrücklich unterstützt. Laut Pathmanathan gehören etwa 300 hinduistische Familien in und um Bremen zur Gemeinde. Bundesweit gibt es etwa 100.000 Hindus, die größtenteils aus Indien und Sri Lanka kommen.

Diakonie-Report

Große Freude über Schulmöbel und Kleidung in Moldawien Humanitäre-Hilfe-Transport erreichte Chisinau

Chisinau (Moldawien), 18.2.2018 [selk]

Anfang Februar konnte der in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) beheimatete Verein Humanitäre Hilfe Osteuropa e.V. einen weiteren Hilfsgütertransport nach Moldawien schicken.

Die etwa 1.000 Schulkinder eines Lyceums bei Chisinau (Moldawien) freuen sich über gut erhaltene Tafeln, Schultische und Stühle aus Norddeutschland. Außerdem konnte gut erhaltene Kleidung aus Wilhelmshaven mitgeschickt werden. „Dafür danken wir ganz herzlich den Schülerinnen und Schülern, ihren Eltern und Lehrkräften vom Neuen Gymnasium Wilhelmshaven, die sich wieder bereitgefunden haben, für die Kinder in Moldawien zu sammeln“, so Pfarrer Markus Müller (Hermannsburg)

vom Vorstand des Vereins. „Das war bereits die zweite große Hilfsaktion aus Wilhelmshaven. Weil es einige Verzögerungen mit dem Transport gab, sprangen Gemeindeglieder der evangelisch-freikirchlichen Gemeinde ein, um beim Beladen des LKWs zu helfen.“

Ergänzt wurde der Hilfstransport mit 30 Schultafeln und zahlreichen Tischen und Stühlen, die nach dem Zusammenlegen von Schulen in Norddeutschland nicht mehr verwendet werden konnten. „Wie unsere Helfer vor Ort in Moldawien berichteten, gab es unter den Schülerinnen und Schülern eine große Freude über die Hilfslieferung aus Deutschland“, so Müller: „Wir sagen allen Spenderinnen und Spendern herzlich Dank!“

Geprüft und für gut befunden Unterricht auf hohem Niveau

Guben, 25.1.2018 [selk]

Am 25. Januar ist die staatlich anerkannte Schule für Gesundheits- und Krankenpflegehilfe am in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) beheimateten Naëmi-Wilke-Stift in einem Begutachtungsverfahren für Träger nach dem Recht der Arbeitsförderung erneut überprüft worden. Der Auditor empfiehlt die Erteilung des Zertifikates und die Neuausstellung mit einer Gültigkeit von fünf Jahren. Vergeben wird die Zertifizierung nach nochmaliger Prüfung der Unterlagen letztlich von der DQS (Deutsche Gesellschaft für Zertifizierung von Managementsystemen Bildung).

Während des Audits erfolgte eine Unterrichtshospitation bei der Medizinpädagogin Anne Budras. Der Prüfer bescheinigte danach ein sehr hohes qualitatives Niveau des Unterrichts. Überprüft wurden außerdem Leistungsfähigkeit, Verantwortung der Leitung, Marktanalyse, Konzeptionen und deren Umsetzung, Kooperationen und Zusammenarbeit mit externen Partnern, Qualitätsmanagement sowie Prozesse und Maßnahmen der Arbeitsförderung.

„Mit der erfolgreichen Rezertifizierung können wir unsere zugelassenen Maßnahmen zur Aktivierung und berufli-

chen Eingliederung nach dem Recht der Arbeitsförderung anbieten“, erklärt Vorstandmitglied Beatrice Deinert. Damit hat die Schule erneut die Berechtigung, in den nächsten fünf Jahren ihre Ausbildungsangebote mit den Agenturen der Arbeitsförderung durchzuführen.

Seit 1992 führt die Schule die einjährige, sehr praxisnahe Ausbildung zum/zur Gesundheits- und Krankenpflegehelfer/in mit staatlicher Berufsanerkennung durch. Die erfolgreiche Zertifizierung nach AZAV ermöglicht es auch Schülern mit einem Bildungsgutschein der Arbeitsagentur oder des Jobcenters, dort eine Ausbildung aufzunehmen.

Immer halbjährlich startet der Ausbildungsgang für eine neue Klasse, jeweils zum 1. April und zum 1. Oktober eines Jahres. Insgesamt stehen 40 Ausbildungsplätze zur Verfügung. Bewerbungen sind für die Frühjahrsklasse 2018 noch möglich. Mit 600 Stunden Theorie und 1.100 Stunden Praxis im Krankenhaus, in Seniorenheimen und in der ambulanten Pflege erhalten Auszubildende eine praxisnahe Kenntnis des Pflegeberufs. Mit erfolgreichem Abschluss ist man eine gesuchte Fachkraft.

Lebendiges Wasser

Konvent der Diakoninnen und Diakone tagte

Hannover, 20.2.2018 [selk]

Am 17. Februar traf sich der Konvent der Diakoninnen und Diakone der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) in kleiner Runde im Kirchenbüro der SELK in Hannover. Zu den drei Diakoninnen aus Bochum, Berlin und Wittstock gesellte sich SELK-Diakoniedirektorin Barbara Hauschild (Dortmund). „Sie schenkte lebendiges Wasser in Form einer Bibelarbeit zur Jahreslosung und der Frau am Jakobsbrunnen aus“, so Teilnehmerin Ulrike Pietrusky (Wittstock).

Das Treffen diente dem persönlichen Austausch unter den Diakoninnen und dem gegenseitigen Informieren und gemeinsamen Planen des nächsten halben Jahres.

„Es ist gut, ab und zu im direkten Austausch miteinander zu stehen und voneinander zu wissen“, erklärte Pietrusky zu den Treffen, die zweimal im Jahr stattfinden. Nur so wisse man sich in der ehrenamtlichen Gemeindegarbeit in den Ortsgemeinden auch mit der Konventsgemeinschaft verbunden.

Konkret standen die Planung eines Familienwochenendes für den Kirchenbezirk Berlin-Brandenburg unter der Leitung von Anne Hilbert in Beeskow und die Mitarbeit auf dem 9. Lutherischen Kirchentag der SELK im Mai in Erfurt an. Dort wird Berit Otto für den Konvent eine Bibelarbeit anbieten.

Altenheim Hesel: Vorläufiger Insolvenzverwalter eingesetzt

Diakonische Einrichtung im vorläufigen Insolvenzverfahren

Hesel, 14.2.2017 [selk]

Das Amtsgericht Leer hat am 12. Februar das vorläufige Insolvenzverfahren für das der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) zugeordnete Evangelisch-Lutherische Altenheim in Hesel (Ostfriesland) angeordnet. Das Gericht bestellte PLUTA-Anwalt Dr. Christian Kaufmann zum vorläufigen Insolvenzverwalter.

Der Geschäftsbetrieb der Evangelisch-Lutherischen Altenheim Hesel gGmbH wird nahtlos weitergeführt. Die Betreuung der 77 pflegebedürftigen Bewohner ist auf gewohnt hochwertigem Niveau weiterhin sichergestellt. Das Altenheim beschäftigt aktuell 110 Mitarbeiter, die über das sogenannte Insolvenzgeld auch im vorläufigen Verfahren ihre Gehälter erhalten werden.

„Wir verschaffen uns einen ersten Überblick. Die Mitarbeiter wurden bereits informiert und es finden konstruktive erste Gespräche statt“, so der vorläufige Insolvenzverwalter Dr. Kaufmann von der PLUTA Rechtsanwalts GmbH. Grund für die Antragsstellung des Altenheims im niedersächsischen Hesel sind unerwartete Verzögerungen bei umfangreichen Baumaßnahmen und damit verbundene Liquiditätsschwierigkeiten.

Das Altenheim Hesel bietet stationäre Pflege, Kurzzeit- sowie Verhinderungspflege. Außerdem verfügt es über 15 Altenwohnungen für Ehepaare und alleinstehende Menschen. Es ist Mitglied im Diakonischen Werk evangelischer Kirchen in Niedersachsen.

Neben Dr. Kaufmann arbeitet im PLUTA-Sanierungsteam auch Jürgen Schendel. Dr. Christoph Bode von der Treuhand Rechtsberatung Hochhäusler - Duwe & Partner hat das Altenheim bei der Antragsstellung beraten.

Konferenz der Theologischen Vorstände im Kaiserswerther Verband

Gesundheit ohne Grenzen – Diakonie in der Grenzregion

Guben, 2.2.2018 [selk]

Zur Jahrestagung der Theologischen Vorstände im Kaiserswerther Verband hatte die größte diakonische Einrichtung in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), das Gubener Naëmi-Wilke-Stift, nach Gu-

ben eingeladen. 24 Gäste aus ganz Deutschland nahmen daran teil, zumeist leitende Theologinnen und Theologen aus Diakonissenmutterhäusern. Dazu kamen Gäste aus Ungarn und Polen.

Die Tagung begann mit der Besichtigung des 750-jährigen Klosters in Neuzelle, dem Barockwunder Brandenburgs. Das 2014 eröffnete Museum „Himmliches Theater“ präsentiert in einmaliger Weise die fast komplett erhaltenen lebensgroßen Passionsdarstellungen auf Holz, die in zwei gestellten Szenen als barocke Theaterkulissen aufgebaut sind.

Pfarrer Ansgar Florian führte die Gruppe ausgesprochen humorvoll durch die barocke Klosterkirche, die einen enormen Schauwert besitzt und ein genau konstruiertes theologisches Bildprogramm.

Nach diesem Kulturgenuss eröffnete die Geschäftsführerin des Kaiserswerther Verbandes, Pfarrerin Christa Schrauf (Berlin) die Tagung mit der Begrüßung des ersten Referenten aus Wien, Prof. Dr. Ulrich H.J. Körtner. Er stellte sich als Theologe und Ethiker, versehen mit zahlreichen Anregungen, dem Thema „Soziales Unternehmertum in Europa und seine Bedeutung für die

diakonischen Unternehmen in Deutschland“.

Der zweite Tag stand im Zeichen der Praxis. Zunächst berichtete Anna Wrobel als Koordinatorin des Projektes „Gesundheit ohne Grenzen“ über das Interreg-VAProjekt des Naëmi-Wilke-Stiftes zusammen mit dem Gottfried Hain, dem Verwaltungsdirektor der Stiftung.

Dem folgte die umfassende Information zur europäischen Förderprogrammen durch Gisela de Vries von der gemeinsamen Servicestelle EU-Förderpolitik und -projekte von Evangelischer Kirche in Deutschland (EKD) und Diakonie Deutschland im EKD-Büro in Brüssel. In der zweiten Tageshälfte unternahm die Gruppe einen Ausflug nach Zielona Gora (Polen), besuchte das ehemalige Diakonissenmutterhaus „Bethesda“, das heutige Wojwodschafskrankenhaus und besichtigte dabei die Strahlentherapieabteilung. Zuvor war den Gästen die Medizinische Schule vorgestellt worden.

Diakonie-Zitat: Armutsrisiko für Familien endlich beenden Bertelsmannstudie zur Einkommenssituation von Familien

Berlin, 7.2.2018 [ewde/selk]

Zur am 7. Februar veröffentlichten Bertelsmann-Studie mit dem Titel „Wie hat sich die Einkommenssituation von Familien entwickelt? Ein neues Messkonzept“ sagte Maria Loheide, Vorstand Sozialpolitik der Diakonie Deutschland: „Es ist ein Skandal, dass die Einkommensschere zwischen wohlhabenden und armen Familien in Deutschland in den letzten 25 Jahren immer weiter aufgegangen ist. Das Risiko in Armut zu leben, ist nach den Ergebnissen der Studie für kinderreiche Familien und Alleinerziehende noch größer als bisher gedacht. Wir unterstützen den Appell

der Studie, die bisherigen Instrumente der Familienpolitik neu zu denken. Um diese Ungerechtigkeit endlich auszugleichen, fordern wir einen Grundbetrag pro Kind. Wer daneben noch Wohngeld oder weitere ergänzende Hilfen, zum Beispiel für Schulmaterial, Mobilität oder Freizeit und Kultur braucht, soll diese bekommen – einfach, unbürokratisch und in Höhe der tatsächlichen Kosten. Dazu muss die Politik ihr Versprechen einlösen, die Rahmenbedingungen für familienfreundliche Erwerbstätigkeit zu verbessern.“

Deutsche und polnische Kitakinder feiern Fasching Sprachbarrieren durch Spaß am gemeinsamen Spiel überwunden

Guben, 31.1.2018. [selk]

Um Fasching feiern zu können, muss man nicht unbedingt perfekt Deutsch oder Polnisch sprechen können, es reicht, einfach gute Laune zu haben. In der vierten Kalenderwoche trafen sich die Kinder des Gubiner Kindergartens Nummer 2 mit den Kindern aus dem Kindergarten des in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) beheimateten Naëmi-Wilke-Stifts in Guben

und feierten fröhlich im Lesecafé des Stiftes.

Bei Eierlauf, Sackhüpfen, Trockenski fahren und vielen anderen Spielen und Workshops war vor allem Geschicklichkeit gefragt. Die kleinen Prinzessinnen, Polizisten und Fabelwesen hatten dabei viel Spaß und überwanden auch die Sprachbarrieren.

kurz und bündig aus der SELK

PERSONALIA

Professor Dr. Werner Klän (65), Oberursel, tritt mit dem 1. April 2018 in den Ruhestand.

Pfarrer Andreas Otto (35) Kirchlinteln-Brunsbrock, hat eine Berufung des Pfarrbezirks Hannover (St. Petri) / Alfeld angenommen und wird im weiteren Verlauf des Jahres dorthin wechseln.

Die Gemeinden **Homberg (Efze), Schlierbach, Melsungen und Berge-Unshausen** mit bisher drei Pfarrstellen werden in Zukunft einen gemeinsamen Pfarrbezirk mit zwei Pfarrstellen bilden. Da die Amtszeit ihres **Pfarrers Holger Degen (64)** im Herbst dieses Jahres endet, hat die Gemeinde Berge am 16. Februar die beiden anderen Pfarrer im neuen Pfarrbezirk – **Pfarrer Jörg Ackermann (54) und Pfarrer Konrad Rönnecke (60)** – auch zu ihren Pfarrern berufen. Beide haben die Berufung angenommen. Die Einführung ist für den 31. Oktober geplant.

ANSCHRIFTENÄNDERUNGEN

*Die Veränderungen beziehen sich auf das
Anschriftenverzeichnis der SELK,
Ausgabe 2018*

Pietrusky, Michael, Pfarrer i.R.:

Friedrich-Ludwig-Jahn-Str. 4, 16909 Wittstock,
Tel. (0 33 94) 405 69 45, Mobil (01 57) 76 82 99 15,
E-Mail m.e.pietrusky@web.de

[Kirchenleitung, S. 5:]

Kirchenrätin Doris Michel-Schmidt:

In der Erbach 2, 65549 Limburg,
Tel. (0 64 31) 284 55 34,
E-Mail KR-Michel-Schmidt@selk.de

KURZNACHRICHTEN

● **Peter Wroblewski** wird am 20. März **70 Jahre** alt. Wroblewski war Hauptjugendpastor der SELK, Gemeindepfarrer in Hörpel und Hermannsburg (Kleine Kreuzgemeinde), Superintendent im Kirchenbezirk Niedersachsen-West sowie Krankenhausseelsorger am Naëmi-Wilke-Stift in Guben. Er ist verheiratet mit seiner Frau Sieglinde, geborene Laier. Aus der Ehe sind vier Kinder hervorgegangen.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

● Am 11. Februar fand in der Kirche Zum Heiligen Kreuz der SELK in Berlin-Wilmersdorf das **Sängerfest der Region Ost** der SELK statt. Die vereinigten Chöre der Region Ost musizierten unter der Leitung ihres Kantors Georg Mogwitz (Leipzig). Die Predigt hielt der Vorsitzende des Kirchenmusikalischen Arbeitskreises im Kirchenbezirk Berlin-Brandenburg, Pfarrer Rainer Kempe (Berlin). Das Sängerkonzert stand unter dem biblischen Leitwort aus Psalm 42: „Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir.“

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

● Am 23./24. Februar tagte in den Räumen der Dreieinigkeits-Gemeinde in Berlin-Steglitz die **Synode des Kirchenbezirks Berlin-Brandenburg** der SELK. Die Synode hörte ein Referat von Propst Gert Kelter (Görlitz) zum Thema „Ideal und Wirklichkeit – unser Gottesdienst im Spiegel möglicher künftiger Notwendigkeiten“.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

● Im Alter von 77 Jahren ist am 21. Februar die SELK-Pfarrwitwe **Charlotte Böhm**, geborene Schubert, **verstorben**. Sie war die Frau des Pfarrers Arno Böhm (1939–1991). Aus der Ehe sind fünf Kinder hervorgegangen. Arno Böhm war auf dem Gebiet der DDR in der Evangelisch-Lutherischen Freikirche tätig, ehe er in die Evangelisch-lutherische (altlutherische) Kirche wechselte, die 1991 der SELK beigetreten ist. Er wirkte als Pfarrer in den Pfarrbezirken Schwerin, Zwickau und Weigersdorf.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

● Neun **Frauen und Männer aus Afghanistan, Pakistan und aus dem Iran** wurden am 24. Februar in der Dreieinigkeits-Kirche der SELK in Berlin-Steglitz **getauft**. „Zum ersten Mal wurde das Glaubensbekenntnis in unserem Gottesdienst von unseren pakistanischen Täuflingen auch auf Urdu vorgelesen“, so Gemeindepfarrer Dr. Gottfried Martens D.D. auf der Facebook-Seite seiner Gemeinde.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

● Vom 25. bis zum 28. Januar fand mit 35 Konfirmandinnen und Konfirmanden die **Konfirmandenrüstzeit** des Kirchenbezirks **Niedersachsen-Süd (Osteil)** der SELK zum Thema „Die Kirche und die Kirchen“ in Celle statt. Verschiedene Celler Kirchen wurden besucht.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Das in der Tarmstedter Salemsgemeinde der SELK beheimatete ökumenische Vokalensemble „**CHORdia Tarmstedt**“ hat den Titel seines **neuen Programms** bekanntgegeben. Das Konzertmotto lautet demnach „Begegnungen“.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Am 27. Januar tagte die **Synodalkommission für Rechts- und Verfassungsfragen** der SELK im Kirchenbüro der SELK in Hannover. Arbeiten an der Loyalitätsrichtlinie der SELK und Fragen des Besoldungs- und Versorgungsrechtes standen dabei ebenso auf der Tagesordnung wie die Weiterarbeit an dem Themenkomplex „Haftung von Kirchenvorständen“ und neue Erfordernisse im Datenschutzrecht.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Am 3./4. Februar war Missionsdirektor Roger Zieger von der Lutherischen Kirchenmission (LKM) der SELK zu Gast im **Christlichen Centrum St. Matthäus in Mönchengladbach** (CCSMM). Das CCSMM ist ein von SELK-Pastor im Ehrenamt Winfried Küttner Ph.D. geleitetes Projekt in Kooperation mit der LKM. Zieger hielt die Predigt und stand als Berichterstatter und Gesprächspartner zur Verfügung.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Zum Thema „Die Kirche und die Kirchen“ trafen sich 30 **Konfirmandinnen und Konfirmanden des Kirchenbezirks Niedersachsen-Ost** der SELK vom 25. bis zum 28. Januar in Lüneburg. Besuche verschiedener Kirchengemeinden gehörten zum Programm.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Drei Kirchglieder der SELK – Niklas Brandt, Christoph Schmidt-Dahl und Michael Wenz – waren vom 26. bis zum 28. Januar zu Gast in Prag, um dort als Teil des Planungsteams zu helfen, das 10-jährige Jubiläum der im Bekenntnisluthertum beheimateten internationalen **Junge-Erwachsenen-Freizeit Corpus Christi** vorzubereiten. Die diesjährige Tagung soll vom 23. bis zum 27. Juli in Prag stattfinden.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Am 9. September findet das **Sängerefest der Region Nord** der SELK in Krelingen statt. Bereits am 8. September wird in Krelingen ein musikalischer Workshoptag angeboten, auf dem noch spontan zusätzliche Stücke eingeübt werden.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Vom 2. bis zum 4. Februar trafen sich **Absolventinnen und Absolventen des Theologischen Fernkurses** der SELK in Bleckmar. Pastoralreferentin Dr. Andrea Grünhagen (Hannover) gestaltete das Thema „Auch nach 2017 – lutherisch sein und bleiben.“

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Das **Leitungsgremium des Theologischen Fernkurses** der SELK (TFS) traf sich am 23. Februar in Hannover. Neben dem Rückblick auf die TFS-Angebote im Jahr 2017 wurden die Planungen für das laufende Jahr thematisiert. So wurde auch die Präsenz des TFS auf dem Markt der Möglichkeiten des SELK-Kirchentages 2018 vorbereitet.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Seit Anfang Februar arbeiten **Kim Bueltmann**, Deaconess aus der Lutherischen Kirche–Missouri Synode (LCMS), und **Deirdre Christiansen**, ebenfalls LCMS, mit im **Missionsprojekt** der Lutherischen Kirchenmission (LKM) der SELK in **Leipzig**. Die LCMS in den USA und die SELK stehen in Kirchengemeinschaft. Bueltmann und Christiansen werden über Einzelspender aus den USA finanziert.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Am 10. Februar fand in Rodenberg eine **Lektorenschulung des Kirchenbezirks Niedersachsen-Süd** der SELK statt, geleitet von Pfarrer Bernhard Mader (Lachendorf). Die Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin Mirjam Jurkat (Uelzen) wirkte mit.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- **Andrea Riemann**, Mitarbeiterin der Lutherischen Kirchenmission (LKM) der SELK, wird vom 21. Juli bis zum 20. August **Deutschland besuchen**.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Am 8. Februar hielt SELK-Pastoralreferentin Dr. **Andrea Grünhagen**, Assistentin im Kirchenbüro der SELK in Hannover, in Erlangen einen **Gastvortrag** „Bekennnistreue und echte Ökumenizität gehören zusammen. Biographische Annäherungen an Hermann Sasse (1895-1976)“ an der **Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg**. Eingeladen hatte das Institut für Historische Theologie.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

- Vom 19. bis zum 24. Juni findet eine **Leserreise** der SELK-Kirchenzeitung „**Lutherische Kirche**“ statt. Sie führt an verschiedene Stätten im Dreiländereck von Deutschland, Polen und Tschechien.

Seit März 2017 besteht eine Kooperationsvereinbarung zwischen den beiden Kindergärten, die bei gegenseitigen Besuchen mit Leben erfüllt wird. Das Treffen wurde im Rahmen des Projektes „Das Lächeln des Kindes

– deutschpolnische Kitakinderbegegnungen“ organisiert und aus den INTERREG-Mitteln des Kleinprojektfonds der Euroregion Spree-Neiße-Bober gefördert.

Für demokratische Kultur, Vielfalt und Überwindung von Grenzen Ein ungewöhnliches Kunstprojekt setzt Zeichen

Kassel, 2.2.2018 [ewde/selk]

Kunstwerke zum Thema „Ausgrenzung“ präsentiert die Ausstellung mit dem Titel „Kunst trotz(t) Ausgrenzung“ bis zum 4. März in der documenta-Halle in Kassel. Am 2. Februar wurde die Ausstellung mit zahlreichen Gästen eröffnet.

Die Ausstellung erteilt eine künstlerische Absage an Fremdenfeindlichkeit und Rechtspopulismus, an Ideologien von angeblicher Ungleichheit und Ungleichwertigkeit von Menschen. An der Wanderausstellung „Kunst trotz(t) Ausgrenzung“ beteiligen sich Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft. Gemeinsam fordern sie die Betrachterinnen und Betrachter dazu heraus, sich mit der Gestaltung einer offenen, vielfältigen und inklusiven Gesellschaft auseinanderzusetzen.

Die Ausstellung ist Teil eines Projektes zur Demokratieförderung der Diakonie Deutschland und wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Die Andacht zur Eröffnung hielt der Bischof der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, Prof. Dr. Martin Hein. Seinen Andachtsimpuls in leichter Sprache schloss er mit den Worten: „Bilder sind menschlich. Aber wir sehen mehr als nur, was gemalt ist. Wir schauen durch die Bilder in eine andere Welt. Und manchmal – manchmal begegnet uns da etwas von Gott. Von seiner Schönheit. Von seinem Geist. In einem Bild. In einem Künstler, in einer Künstlerin.“

Maria Loheide, Vorstand Sozialpolitik der Diakonie Deutschland, begrüßte die Gäste und stellte die Ausstellung vor: „Die Diakonie engagiert sich intensiv für eine offene, vielfältige und inklusive Gesellschaft! Sie setzt sich für die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen ein.“ Mit der Wanderausstellung „Kunst trotz(t) Ausgrenzung“ würde dieses Bestreben sichtbar zum Ausdruck gebracht. Sie verwies darauf, dass die Ausstellung in der documenta-Halle in Kassel eröffnet und in den nächsten zwei Jahren auch an acht weiteren Orten wie Berlin, Hannover

und Leipzig gezeigt werden wird. „Vielen Menschen fehlt heutzutage die Orientierung und die Vorstellung, wie Vielfalt und Zusammenhalt gelingen kann. Genau hier setzt das Projekt „Vielfalt gestalten. Ausgrenzung widerstehen“ an, unter dessen Dach die Ausstellung „Kunst trotz(t) Ausgrenzung“ stattfindet,“ erläuterte Loheide zur Motivation, eine solche Ausstellung auf die Beine zu stellen.

Ilona Friedrich, Bürgermeisterin der Stadt Kassel, verwies in ihrem Grußwort auch auf die letzte documenta: „Bereits bei der d 14 waren Flucht, Vertreibung und Migration maßgebliche Themen. Unsere Stadt hat einige Tausend Flüchtlinge mittlerweile aufgenommen, von denen wir wollen, dass sie sich sozial und beruflich integrieren. Hier ist die gesamte Stadtgesellschaft gefordert zu unterstützen. Es geht dabei nun, nach der Sicherstellung der Grundversorgung, um Bildung, Betreuung und berufliche Integration.“ Eine wichtige Unterstützung komme dafür von vielen Ehrenamtlichen aus der Stadt – gerade auch in den Kirchengemeinden.

Es oblag Horst Rühl, Vorstandsvorsitzender der Diakonie Hessen, auf die Beziehung zwischen Ausgrenzung und Solidarität einzugehen: „Wer andere ausgrenzt oder sich selbst als exklusiv empfindet und sich damit der Solidarität in unserer Gesellschaft entzieht, handelt undemokratisch und unchristlich. Mit dieser Ausstellung setzen wir ein Zeichen gegen einen unheiligen Trend in unserer Gesellschaft.“

In einem anschließenden Rundgang führte der Kurator der Ausstellung, Andreas Pitz, in die Ausstellung ein.

Die Diakonie Deutschland entwickelt das Thema Demokratieförderung und zivilgesellschaftliches Engagement in einer vielfältigen Gesellschaft nachhaltig zu einem Schwerpunkt ihrer Arbeit weiter. Das Projekt ist Teil des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ und wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Diakonie-Zitat: Das Leben gerät aus den Fugen Unterstützung für sterbende Kinder und Jugendliche mit Familien

Berlin, 10.2.2018 [ewde/selk]

In Deutschland leben rund 22.600 Kinder mit einer zum Tod in der Kindheit oder frühen Jugend führenden Erkrankung. Jährlich sterben mehr als 1.500 von ihnen an unheilbaren Krankheiten, davon etwa 520 an den Folgen von Krebs. Kinderhospize sind nicht nur ein Ort für die letzte Lebensphase. Sie bieten betroffenen Familien eine Art zweites Zuhause und Begleitung auf ihrem extrem anstrengenden Lebensweg.

Zum Kinderhospiztag am 10. Februar, der auf die Situation schwerkranker und sterbender Kinder und Jugendlicher sowie deren Familien aufmerksam machte, sagte Maria Loheide, Vorstand Sozialpolitik der Diakonie Deutschland:

„Schwerkranke und sterbende Kinder und Jugendliche mit ihren Familien brauchen zuverlässige Unterstützung und Begleitung auf ihrem anstrengenden Lebensweg. Die Diagnose, dass ein Kind unheilbar erkrankt ist, stellt für Eltern einen dramatischen Einschnitt in ihr Leben dar. Sie werden mit dem Schlimmsten konfrontiert, was El-

tern passieren kann. Ihr Leben gerät aus den Fugen und sie müssen sich von all ihren bisherigen Lebensplanungen als ganz normale Familie verabschieden. Oft sind sie über viele Jahre hinweg in einer extremen seelischen und körperlichen Belastungssituation bis hin zur völligen Erschöpfung. Das Leben der erkrankten Kinder wird durch ihre Krankheit bestimmt, ist psychisch belastend und meist auch mit großen Einschränkungen im Alltag verbunden. Am Ende des Lebens bieten Kinderhospize eine intensive Begleitung und eine kindgerechte Atmosphäre, in der sich die betroffenen Kinder und Jugendlichen gut aufgehoben fühlen können. Geschwister und Eltern finden Austausch, Begegnung und Ermutigung. Das Hospiz- und Palliativgesetz hat viele Fortschritte in der Versorgung von schwerkranken und sterbenden Kindern und Jugendlichen gebracht. Dennoch bestehen an einzelnen Stellen Versorgungslücken. Die Diakonie Deutschland unterstützt deshalb die im Koalitionsvertrag beabsichtigte Verbesserung bei der Versorgung schwerkranker und sterbender Kinder und Jugendlicher mit ihren Familien.“

IMPRESSUM

SELK INFORMATIONEN (SELK.Info), ISSN 1617-7614

Informationsdienst der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)

Herausgeber: Kirchenleitung der SELK (Anschrift auf der Titelseite)

Redaktion: Sigrid Groß (Diakonie-Report)

Pfarrer Alberto Kaas (Aus der evangelischen Welt)

Propst Gert Kelter (Nachrichten aus der Ökumene)

Superintendent Bernd Reitmayer (Aus dem Weltluthertum)

Geschäftsführender Kirchenrat Michael Schätzel (Berichte/Meldungen aus der SELK)

Hauptjugendpastor Henning Scharff (Jugendwerks-Informationen)

Endredaktion: Pastoralreferentin Dr. Andrea Grünhagen

Kommentare werden vom jeweiligen Verfasser verantwortet.

Redaktionsschluss ist der 22. des Vormonats.

Konto der SELK: IBAN: DE47 2507 0024 0444 4444 00, BIC: DEUTDEDBHAN (Deutsche Bank 24 Hannover)

Um Überweisung der Bezugsgebühr (19,50 € im Einzelbezug, 15,50 € im Sammelbezug) wird einmal jährlich durch Anschreiben gebeten.